Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 183. Sonntag den 6. August 1899. XVII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Bezüglich der Waarenhaussteuer hat sich Finanzminister Dr. v. Miquel in einer Unterredung mit dem Vorsitzenden des „Zentralverbandes deutscher Kaufleute", wie in dem Organ dieses Verbandes mitgetheilt wird, dahin ausgesprochen, daß „er sich bis in das kleinste Detail für die Angelegenheit einer Waarenhaussteuer interessire und daß die Regierung an dem Grundsatz festhalte, daß zwischen den gerechten Interessen der Detaillisten und der eigenartigen Geschäftspraxis des großen Detailbetriebes irgend eine ausgleichende Maßregel gefunden werden müsse."

Mangelndes Nationalgefühl ist bekanntlich der hervorstechendste Charakterzug der Deutschen. Davon liefert neuerdings wieder die rein deutsche Stadtverwaltung von Metz ein Beispiel, die beschlossen hat, neben den bisher allein vorhandenen deutschen Straßentafeln nun auch solche in französischer Sprache anbringen zu lassen. Das verstehe, wer kann. Wären bisher beide Arten Straßentafeln in Brauch gewesen, so würde es nach 30jähriger Zugehörigkeit der Stadt Metz zum deutschen Reiche verständlich sein, daß die französischen Tafeln entfernt würden. Hoffentlich wäscht die Regierung den Metzer Französlingen tüchtig den Kopf und macht ihnen begreiflich, daß in deutschen Städten nur deutsche Straßentafeln Berechtigung haben.

Zu der Nachricht, daß die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes vom Reichskanzler im Bundesrathe befürwortet sei, schreibt die „Germania": „In hohen kirchlichen Kreisen haben wir es aussprechen hören, daß ein energischeres Vorgehen der Zentrumsfraktion im Reichstage lebhaft gewünscht werde, um die verbündeten Regierungen an die Beschleunigung ihrer Entschlüsse zu mahnen. Auf jeden Fall wird das Zentrum sofort nach Beginn der Reichstagsverhandlungen den Gegenstand aufgreifen und, wenn nöthig, einen Reichstagsbeschluß darüber herbeiführen. „Steter Tropfen höhlt den Stein."

Gegenüber den immer von neuem versuchten Anpreisungen der kommunistischen und sozialistischen Volksgemeinschaft als eines Allheilmittels gegen alle sozialen Schäden unserer Zeit ist es belehrend, einmal einen Blick auf Länder und Zeiten zu werfen, wo man Versuche mit solchen Gemeinschaften gemacht hat. Die Nachrichten über derartige Unternehmungen in den Vereinigten Staaten sind besonders interessant. Schon die ersten Ansiedler in Massachusetts hatten anfangs Gütergemeinschaft, aber nur in den sieben ersten Jahren. Eine wirthschaftliche Blüte der Ansiedelungen trat erst nach Einführung des Privateigenthumes ein. Der Geschichtsschreiber Bancroft erzählt ferner, daß, als die ersten virginischen Ansiedler 1611 das „System der gemeinsamen Arbeit" aufgaben, fortan in einem Tage so viel gethan wurde, wie früher in einer Woche, und daß drei Arbeiter soviel wie vorher dreißig leisteten. Selbst wenn man diese Angabe für etwas übertrieben hält, wird sich doch nicht leugnen lassen, daß der Mensch, sowie er sieht, daß durch seinen Fleiß sein eigenes Vermögen gemehrt wird, mit ganz anderer Lust ans Werk geht, als wenn er nur für die Gesammtheit schafft und sein Arbeitsantheil restlos im Gesammtertrage aufgeht. — Auch neuerdings sind noch ähnliche Versuche in Nordamerika gemacht worden. Die Gesellschaft „Zoar" im Staate Ohio hat nach achtzigjährigem Bestande die kommunistische Lebensweise aufgegeben, indem sie im September 1898 den bisher gemeinsamen Besitz an Einzeleigenthümer vertheilte. Gegenwärtig besteht noch die sozialistische Amana-Gesellschaft, die seit 1854 am Amanaflusse in Jowa in sieben Ortschaften mit rund 3000 Seelen in kommunistischer Form angesiedelt ist. Eine der Innigkeit entbehrende Jugendzeit, eine nur wenig erfreuliche, weil vom persönlichen Ertrag losgelöste Arbeitspflicht ohne Selbstständigkeit, eine Ehe ohne häusliche Aufgaben, eine Häuslichkeit ohne die Möglichkeit, dieselbe nach eigenem Geschmacke verschönern zu können, ein Leben ohne Geld und darum ohne die Möglichkeit, hilfreich zu sein und barmherzige Opferwilligkeit zu bethätigen — das alles macht das Leben zu einem öden Einerlei, läßt das Gemüth unbefriedigt und muß auf die Dauer als eine drückende, menschenunwürdige Knechtschaft empfunden werden. Diese Einrichtungen sind kein Fortschritt, sondern ein künstliches Wiederauflebenlassen längst überwundener Halbkulturzustände.

Von einer Demonstration gegen Deutschland bei der Hochzeit der mecklenburgischen Prinzessin Jutta mit dem Erbprinzen Danilo von Montenegro berichtet die päpstliche „Voce della Verità". Danach hätte beim Hochzeitsmahl der Fürst von Montenegro Trinksprüche ausgebracht auf die Staatsoberhäupter sämmtlicher europäischer Großstaaten einschließlich des Präsidenten Loubet sowie auf die Fürsten der meisten Balkanstaaten, nur dem deutschen Kaiser habe er einen Trinkspruch nicht gewidmet.

Authentische Berichte über Unruhen, welche in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in Gablonz (Böhmen) entstanden, stellen fest, daß nach Auflösung einer Versammlung Demonstrationen gegen den Paragraphen 14 stattfanden, an denen sich etwa 6000 Personen betheiligten. Die Gendarmerie ging mit gefälltem Bajonett vor und zerstreute die Volksmenge. Es wurde niemand verletzt, 16 Personen wurden wegen Auflaufes zur Anzeige gebracht.

Professor Mommsen, der in früheren Jahren ein begeisterter Verehrer des jungen Königreiches Italien war, scheint jetzt seinen Enthusiasmus etwas herabgestimmt zu haben. Gelegentlich seiner letzten Italienfahrt fragte ihn ein italienischer Journalist: „Was halten Sie, Herr Professor, vom modernen Italien im Vergleiche zu jenem Ihrer Jugendjahre. Scheint es Ihnen besser oder schlechter zu sein?" — „In der Frage", antwortete Mommsen, „liegt die Antwort, mein Lieber. Man hätte viel mehr erwarten dürfen, viel mehr, viel mehr, viel mehr!"

Der Dreyfus-Prozeß wird, wie aus Rennes gemeldet wird, wegen der ausnehmend großen Hitze in dem großen Saale des Lyceums stattfinden. Dreyfus wird nur eine Straße zu überschreiten haben, und diese Straße wird, um auch die geringste Kundgebung zu vermeiden, durch Gendarmerie abgesperrt werden.

Zur Transvaal-Frage erklärte der Kolonialminister Chamberlain am Donnerstag im englischen Unterhause, die Transvaal vorgeschlagene gemeinschaftliche Untersuchung werde auf die Einzelheiten der Reformen beschränkt werden, welche erforderlich seien, um den Uitlanders eine sofortige wesentliche Vertretung zu geben. — Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Kapstadt gemeldet: „Es bestätigt sich, daß der britische Agent in Prätoria eine Depesche der englischen Regierung, betreffend die von Chamberlain vorgeschlagene gemeinschaftliche Untersuchung, vorgelegt habe. Die Partei der Afrikander soll der Annahme des Vorschlages, betreffend der Untersuchung, günstig gestimmt sein." — Die boerenfeindlichen Zeitungen in Kapstadt veröffentlichen einen Bericht, wonach Colonel Baden Powell eine Truppenmacht von 1500 Mann in Rhodesia organisirt habe, um dieselbe eventuell später gegen Transvaal zu benutzen. Baden Powell ist einer der britischen Offiziere, die kürzlich von London aus zu Spezialdiensten hinübergeschickt wurden.

Betreffs der Reise des französischen Ministers Delcassé nach Petersburg meint die „Neue Freie Presse", daß der französische Minister des Aeußern, Herr Delcassé, möglicherweise in Petersburg gewisse Mißverständnisse zerstreuen soll. „Uebrigens — fügt das Blatt hinzu — soll ja der wahre Zweck des französisch-russischen Bündnisses die Erhaltung des Friedens sein. Der Friede wird aber gewiß durch ein leidliches Verhältniß zwischen Paris und Berlin ebenso gefördert, wie durch gute Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg." — Die Wiener „Deutsche Zeitung" ist der Ansicht, daß die deutsch-französische Annäherung in dem in Frankreich herrschenden Hasse gegen England ihren Grund habe, sowie die Furcht, im kolonialen Besitze geschädigt zu werden. Es werde also nicht vieler Ermahnungen bedürfen, um jene Franzosen, welche einer Aussöhnung mit Rußland das Wort reden, wieder russisch zu machen. Das übrige werde Delcassé in Petersburg besorgen.

Die verlorene Perle.

Novellette von Gertrud v. Parpart.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Liebe Gerda", beginnt sie, „Herr Leutnant v. Sorrel wollte sich gern nach Deinem Befinden erkundigen." Eine jähe Röthe ließ Gerda sich rasch nach einer entfallenen Blume bücken; ihre Stirn, vorher noch froh und heiter, erhält jetzt einen finsteren Ausdruck, als sie ziemlich kühl die Verneigung des Leutnants, mit stolzem Kopfnicken erwidernd, antwortet:

„Eine Höflichkeit, die uns dargebracht, darf man nicht gut ablehnen."

„Ebenso wenig diesen Strauß, mein gnädiges Fräulein, den ich mir erlaube Ihnen zu Füßen zu legen."

Gerda nimmt den prachtvollen Strauß ziemlich gleichgiltig dankend aus seiner Hand, lehnt sich dann wieder erschöpft zurück.

„Auf Ehre, gnädiges Fräulein," fängt dann wieder Herr von Sorrel an, „haben sehr viel durch Ihre Abwesenheit verloren, war schauerlich langweilig; wäre am liebsten garnicht am Freitag zum Ball gewesen."

„Nun", fällt Gerda etwas sarkastisch ein, „da hätte man doch viel verloren; wem wollten Sie denn so grausam strafen?"

„Gnädiges Fräulein belieben wohl etwas zu scherzen?" versetzte der Leutnant, „denn ich wüßte faktisch nicht, wer so großes Interesse an meiner geringen Persönlichkeit nehmen sollte; habe übrigens noch viele Grüße von Kameraden v. Kaden und v. Horn zu bestellen. Alle ganz untröstlich; aber gnädiges Fräulein jetzt muß ich leider wieder eilen, Dienst ruft immer sehr pünktlich, auf Ehre. Empfehle mich Ihnen.

Gerda athmet auf wie erleichtert und will eben wieder ihr Buch in die Hand nehmen, da kommt ihr Bruder Walter ungestüm angesprungen, wirft von weitem eine Hand voll Syringenblüten in den Schoß, es sind ihre Lieblingsblumen. Glückselig lächelnd betrachtet sie Gerda und dann ihren vom Laufen erhitzten Bruder.

„Ach Walter, wie gern möchte ich auch einmal wieder mit Dir ordentlich wettlaufen, gelt! ich habe doch oft gewonnen."

„Na, und ob," versetzte der kleine Mann, „aber Gerda, bald geht's auch los; das Sitzen innen ist ja gräßlich, ich möchte umkommen."

„Aber Walter, Du sollst doch nicht immer so reden."

„Ach, das ist garnichts Gerda, ich bin doch kein Mädchen, das immer blos winselt; wenn Du nur erst ordentlich im Zuge wärst, dann wollte ich aber 'mal mit Dir loslegen, das sage ich Dir."

„Walter, Walter, Du bist wieder ganz verwildert, seit ich Dich nicht bei mir gehabt."

„Ach was, verstehst Du ja alles nicht, Gerda; ich bin jetzt städtischer Gymnasiast, da ist das so Komment, wie sie sagen, das geht nicht anders; wir führen jetzt eine ganz andere Sprache."

„Das höre ich mit Schrecken. Sage 'mal, hast Du denn auch ordentlichen Umgang?"

„Na und ob, alles große Thiere, der eine ist der Sohn des Geheimen Oberpräsidenten und Oberlandesgerichtssekretärs, der andere ein Sohn des Regiments- und Ober-Bataillons-Büchsenmachermeisters."

„Ja, das sind allerdings große Thiere", bemerkt Gerda lächelnd, „und ein bildender Umgang auch."

„Nicht wahr Gerda, das will ich meinen," versetzte Walter, stolz den Kopf zurückwerfend, „wir halten auch sehr kameradschaftlich zusammen. Weißt Du, aber nun müssen wir endlich wieder Pferd spielen, Du kannst ja heute vorläufig den Kutscher spielen, der mich festhalten will vom Bock aus und ich will durchgehen."

Und ehe die kranke Schwester antworten konnte, hatte er ihr schon die rothe Leine, welche er in der Tasche hatte, in die Hand gegeben, sich selbst daran befestigt und zog nun wie ein wirklich muthwilliges Pferd daran, sich garnicht nach seiner Schwester umsehend, die ängstlich rief:

„Walter, aber Walter!" Sie konnte sich kaum auf dem Stuhle halten, da die gesunde Kraft ihrer schwachen Leitung spottete.

„Ja, aber was ist denn das, Walter, das geht doch nicht", hörte sie plötzlich eine sonore tiefe Stimme sagen, die sie in tiefer Erregung erbeben läßt.

Doktor Ebert kommt mit festem Schritte näher.

„Guten Morgen, Fräulein Gerda! Gottlob, daß ich Sie wiedersehen darf. Aber nimmer dürfen Sie so Ihre kostbare Gesundheit zum Spielballe des kleinen Bruders machen."

„Herr Doktor", versetzte Gerda verlegen, „Walter bat mich so sehr, daß ich nicht anders konnte."

„Ich weiß, ich weiß, Fräulein Gerda, welch' liebevolle, nachsichtige Schwester Walter hat, aber der kleine Bursche darf das nicht zu sehr ausnutzen."

„Ach, Herr Doktor", fällt Walter ein, „Sie verderben mir alles, es ging gerade so schön; Sie sind ein Spielverderber."

„Nein, Walter, das bin ich nicht, aber ich weiß, Du hast doch Deine Schwester lieb? Da mußt Du doch auch nichts thun, was ihr schadet, und sieh', dies schadet ihr", versetzte der Doktor freundlich.

„Ach was, Herr Doktor; so müssen Sie sich mit ihr nicht haben; dann ist sie ja zu garnichts zu gebrauchen, wenn sie nicht 'mal Kutscher spielen kann." Und grollend läuft er davon.

Gerda spielt unbewußt, fast wie verlegen, mit den Blüten in ihrem Schoße. Die langen Wimpern beschatten ihre großen, wunderbar schönen Augen und küssen leise die weiße, sammetweiche Wange. Der junge Mann neben ihr bietet ein gar schönes, anmuthiges Relief zu dem Bilde; groß und schlank gewachsen, von schönstem Ebenmaß; dazu die hohe Stirn, geschwungene Augenbrauen, unter denen die Augen feurig und doch wieder so tief und sanft blicken. Sein Haar ist dunkel und wellt sich ungezwungen um die hohe Stirn. Eine tiefe Stille herrscht für den Augenblick. Man hört die Grillen leise zirpen; in dem nahen Kastanienbaume summen die Maikäfer in geschäftiger Eile wirr durcheinander. Und horch, jetzt hebt eine Nachtigall an, ganz nah ihr süßes Lied zu singen, unsichtbar schauen zwei kleine braune Augen auf ein junges Menschenpaar, das sich gar soviel zu sagen hat, und in der Ueberfülle der Empfindungen keines Wortes mächtig ist. Schelmisch läßt sie ihren Gesang erschallen, als wollte sie sagen: „Heraus mit dem, was Eure Herzen bedrückt." Jetzt wendet sie das Köpfchen zur Seite, und schweigt, neugierig den Worten lauschend, die jetzt aus dem Munde des holden Mädchens ertönen.

„O Herr Doktor, wie undankbar muß ich Ihnen erscheinen, erst heute erfahre ich, wem ich die treue Hilfe und Pflege zu danken habe, und wie Sie selbst diese treue Seele entbehrten, um ein gutes Werk zu thun. Nur Ihnen und dieser guten Alten

Wie ein Blatt in **Athen**, die „Patrie" meldet, habe England die Absicht, dem Prinzen Georg von Griechenland die Verwaltung der Insel Cypern zu übertragen und später dieses mit Kreta zu vereinigen. (?)

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus **Peking** von gestern gemeldet: „Der italienische Gesandte erklärte gestern im Tsung-li-Yamen, Italien wünsche mit China herzliche Beziehungen zu unterhalten. Die italienische Regierung werde demnächst gewisse Vorschläge machen, welche, wenn China sie annehme, in zufriedenstellender Weise die durch den Zwischenfall wegen der Sanmunbai hervorgerufenen Schwierigkeiten beilegen würden. Der Gesandte äußerte sich jedoch nicht darüber, wie diese Vorschläge beschaffen sein würden. Das Tsung-li-Yamen erwiderte, China werde unter keinen Umständen irgend welchen Vorschlägen zustimmen, die darauf hinausliefen, seine Interessen zu berühren."

Aus **Samoa** wird in einer nachträglichen Meldung vom 17. Juli hervorgehoben, daß die provisorische Uebertragung der oberrichterlichen Funktionen an den amerikanischen Konsul Osborne auf ausdrücklichen Vorschlag des deutschen Munizipalpräsidenten Solf erfolgt ist. Am Tage nach der Abreise des Oberrichters Chambers, am 14. Juli, unterzeichneten je 13 Häuptlinge als Vertreter beider Parteien den Beschluß der Kommission, der das Königthum abschafft. Am 17. Juni haben der deutsche und der amerikanische Kommissar an Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes die Samoainseln verlassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1899.

— Als Seine Majestät der Kaiser im neuen Verkehrsmotorboot nach der kaiserlichen Werft fuhr, stieß das Boot, einer Blättermeldung aus Kiel zufolge, weil plötzlich das Kommando gewechselt wurde, an die Quaimauer und erlitt Beschädigungen am Bug. Verletzt ist niemand.

— Seine Majestät der Kaiser ist heute abends kurz nach 8 Uhr in Wilhelmshöhe eingetroffen und wurde auf dem Bahnhafe von Ihrer Majestät der Kaiserin und den kaiserlichen Kindern empfangen. Die Majestäten traten alsbald die Reise nach dem Schlosse an, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt.

— Der „Daily Telegraph" meldet, Kaiser Wilhelm werde die Königin Viktoria im Sommer oder im Frühherbste besuchen. Endgiltige Abmachungen seien noch nicht getroffen worden, aber es sei des Kaisers feste Absicht, seinen Besuch abzustatten, sobald seine Verpflichtungen es ihm gestatten.

— Einer Meldung der „Pall Mall Gazette" aus Rom zufolge sollen auf Veranlassung des Kaisers von 1900 ab alljährlich in Berlin Konzerte stattfinden, deren Leitung die berühmtesten Orchesterdirigenten übernehmen sollen. Zur Leitung der ersten Gruppen dieser Konzerte sei Mascagni vom Kaiser auserwählt.

— Der junge Thronfolger in Sachsen-Koburg-Gotha wurde am Freitag in der St. Georgs-Kapelle im Schlosse zu Windsor von dem Bischof von Winchester in Gegenwart seiner Mutter und anderer Mitglieder des königlichen Hauses konfirmirt.

— Als Nachfolger des Kriegsministers von Goßler nach der Beendigung der Manöver gilt den Münchener „Neuesten Nachrichten" zufolge der bisherige General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens General v. Funk.

— Die konservative Fraktion hält ihre nächste Fraktionssitzung am Dienstag den 15. August ab. Die „Kreuzztg." ersucht um sehr zahlreiches Erscheinen, „da es sich um wichtige Angelegenheiten handelt".

— Der Verein der deutschen Zuckerindustrie hatte beim Bundesrathe die Anträge gestellt, den Verkauf von Saccharin in die Apotheken zu verweisen und über die Verwendung von Saccharin zu Nahrungsmitteln von neuem ein Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamtes einzuholen. Der Bundesrath hat beschlossen, den Eingaben keine Folge zu geben.

— Das dem Vater des Genossenschaftswesens Schulze-Delitzsch in Berlin errichtete Denkmal ist heute Vormittag in Gegenwart von Vertretern kaiserlicher und königlicher Behörden u. s. w. feierlich enthüllt worden. Die Festrede hielt Geheimer Rath Professor Dr. Virchow, der Vorsitzende des Denkmal-Komitees, an welchen die Kaiserin Friedrich heute früh ein Telegramm gerichtet hatte, in welchem sie, eingedenk des Interesses, das ihr erlauchter Gemahl an den Bestrebungen Schulze-Delitzsch genommen, ihre Theilnahme an der Feier aussprach.

— Nachdem die Konsularbehörde des Reiches in Christiania in ein Generalkonsulat umgewandelt worden ist, hat der Kaiser den bisherigen Konsul von Faber du Faur in Christiania namens des Reiches zum General-Konsul daselbst ernannt.

Dortmund, 3. August. Heute Nachmittag hatte der Oberpräsident Studt mit dem Oberbürgermeister Schmieding eine Konferenz über den bevorstehenden Kaiserbesuch. Ein bestimmter Tag, an welchem der Kaiser hier eintrifft, ist noch nicht festgesetzt. Doch nimmt die Behörde an, daß am Freitag von Wilhelmshöhe die Nachricht von der endgiltigen Bestimmung des Termins eintreffen wird.

M.-Gladbach, 4. August. Hier fand die feierliche Grundsteinlegung für das von Professor Schaper modellirte Bismarck-Denkmal statt.

Ausland.

Wien, 4. August. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe verläßt Dienstag den 8. d. Mts. Aussee und begiebt sich nach Pommersfelden in Bayern.

London, 4. August. Das Unterhaus hat 60 000 Pfund für die englische Abtheilung der Pariser Weltausstellung von 1900 bewilligt.

Lourenço Marques, 4. August. Das englische Flaggschiff „Doris" ist hier eingetroffen.

Washington, 4. August. Der neue Kriegsminister beschloß, die Armee des Generals Otis auf 40 000 Mann zu verstärken.

Provinzialnachrichten.

Gnesen, 4. August. (Die hiesige Bahnhofswirthschaft) ist, dem „Gnes. Gen.-Anz." zufolge, vom 1. Oktober ab durch Pacht in die Hände des Bahnhofs-Restaurateurs Weidner-Elsenau für den Preis von 7000 Mark pro Jahr übergegangen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. August 1799, vor 100 Jahren, starb zu Plymouth der berühmte britische Admiral Graf Richard Howe. Am 1. Juli 1749 schlug er die französische Flotte bei Quessant und lief mit 6 eroberten Linienschiffen in den Hafen von Portsmouth ein. Das große Ansehen, welches er bei den Seeleuten genoß, machte es ihm möglich, 1797 den Aufstand auf den Flotten von Portsmouth und Plymouth zu dämpfen. Er wurde am 8. März 1726 geboren.

Thorn, 5. August 1899.

— (Kirchthurmweihe.) Der neue Thurm der altstädtischen evangelischen Kirche wird morgen in Verbindung mit dem Vormittags-Gottesdienst seine Weihe erhalten. Das Gotteshaus, dessen ganzes Aeußere nach Vollendung des Thurmbaues eine gründliche Renovation erfahren hat, präsentirt sich jetzt in seinem neuen Schmuck als ein schönes, formvollendetes Bauwerk, das unserer Stadt, insbesondere dem Altstädt. Markte, zu hoher Zierde gereicht. Die altstädtische evangelische Gemeinde kann morgen freudigen und dankbaren Herzens zu Gott das Weihefest begehen, dessen Gegenstand durch den Opfersinn vieler ihrer früheren und jetzigen Glieder zu Stande gebracht ward. Mit ihr nehmen die gesammten evangelischen Bewohner Thorns an der Feier theil, in dem Bewußtsein und Wunsche, daß das Gotteshaus mit dem neuen sich so prächtig aus dem Stadtbilde abhebenden Thurme allezeit dem christlichen Glauben und der evangelischen Lehre geweiht bleiben möge.

— (Militärisches.) Generalmajor Rasmus, Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, hat sich nach dem Truppen-Uebungsplatz in Gruppe begeben, um an der Besichtigung der 87. Infanterie-Brigade, welche heute Vormittag dortselbst durch den kommandirenden Herrn General Exzellenz von Lentze vor sich gehen soll, theilzunehmen. — Zur Besichtigung des hiesigen königlichen Artillerie-Depots ist hierselbst der Inspekteur der Artillerie-Depot-Inspektion Generalmajor Castendyck in Begleitung des zur Dienstleistung bei der Artillerie-Depot-Inspektion kommandirten Hauptmanns Rüstow à la suite des Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 sowie Zeughauptmann Hentschel von der Feldzeugmeisterei hier eingetroffen. Der Herr Generalmajor hat mit seiner Begleitung im Hotel „Thorner Hof" Quartier genommen.

— (Deutscher Sprachverein.) Wenngleich die Sommerszeit einer umfänglicheren Thätigkeit des Vereins nicht günstig ist, sodaß in den heißen Monaten die regelmäßigen Versammlungen ausfallen müssen, so hat doch im Stillen seine Wirksamkeit auch in dieser Zeit nicht geruht. Als ein Erfolg dieser Klein- und Einzelarbeit ist es zu betrachten, daß der Kreis der Mitglieder sich wiederum erweitert hat. Das im Januar d. Js. aufgestellte Verzeichniß zählte 154 einheimische und 12 auswärtige, zusammen 166 Mitglieder auf, jetzt ist die Zahl 180 erreicht. Mit diesem Umfange gehört der hiesige Verein, wenn auch noch nicht zu den größten, doch zu den größeren unter den gegenwärtig 206 Zweigen des Gesammtvereins; hier in den Ostprovinzen unseres Vaterlandes ist er der größte. Dieser Thatsache hat es der Zweigverein zu verdanken, daß vor einiger Zeit von dem Vorsitzenden des Gesammtvereins in einem Schreiben an den hiesigen Vereinsvorstand der Gedanke angeregt worden ist, die für das Jahr 1901 in Aussicht zu nehmende 12. Hauptversammlung des Gesammtvereins hier in Thorn abzuhalten. Diese Hauptversammlungen, die bisher nur an größeren Orten des Westens und Südens stattgefunden haben, pflegen immer eine große Zahl von angesehenen Vertretern der Zweigvereine aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und der Nachbarländer zu vereinigen. Wenn es daher für den hiesigen Zweigverein eine Ehre sein würde, einer so ansehnlichen Versammlung sich zur Verfügung zu stellen, so ist es auch an sich schon erfreulich, daß der Hauptvorstand des großen, weitverzweigten Vereins bei der Auswahl eines für die Hauptversammlung geeigneten Ortes unter allen Städten des Ostens seine Blicke zuerst auf unser altehrwürdiges Thorn gelenkt hat. Die endgiltige Entscheidung der Frage kann freilich erst Anfang 1901 erfolgen, doch muß satzungsgemäß die diesjährige 11. Hauptversammlung, die am 1. Oktober in Zittau stattfindet, darüber einen vorläufigen Beschluß fassen. Dem hiesigen Zweigvereine würde es obliegen, bei dieser Gelegenheit den Gesammtverein für das Jahr 1901 hierher nach Thorn einzuladen. Ueber diese Angelegenheit zu berathen und zu beschließen, soll im Anfange des nächsten Monats eine Versammlung des Zweigvereins einberufen werden.

— (Stenographen-Verein.) Gestern Abend fand nach zweimonatlicher Pause im Lokale des Herrn Nicolai wieder eine Vereins-Versammlung statt, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und gab der Freude darüber Ausdruck, daß nach langer Zeit wieder einmal Leben in die Vereinssache gekommen ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Mitgliedes Herrn Rechnungsrath Kolleng gedacht, der seit dem Jahre 1885 dem Stolze'schen und seit der Vereinigung der beiden Systeme Stolze und Schrey dem jetzigen Vereine angehört und stets das regste Interesse für die Stenographie gezeigt hat. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann wurde beschlossen, die Uebungsabende mit den Vereinsabenden zusammenzulegen, und zwar sollen von jetzt an zwei solche Abende, am Freitag nach dem 1. und 15. eines jedes Monats, stattfinden. Zum Leiter des Anfängerkursus, der anfangs Oktober beginnt, wurde Herr Lehrer Brauer gewählt. Schließlich nahm die Versammlung von der Mittheilung Kenntniß, daß an der hiesigen staatlichen kaufmännischen Fortbildungsschule ein Kursus nach dem System Stolze-Schrey obligatorisch eingeführt worden ist. Der Leiter dieses Kursus ist Herr Mittelschullehrer Behrendt.

— (Die Fleischer-Innung) begeht morgen Sonntag das Fest der Weihe ihrer neubeschafften Fahne, zu welchem folgendes Programm festgesetzt worden ist: Vormittags 11½ Uhr Empfang der auswärtigen Gäste auf dem Stadtbahnhofe, von mittags 12 Uhr ab Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke im Schützenhausgarten. Die eigentliche Fahnenweihe erfolgt nachmittags 4 Uhr im Schützenhausgarten, an welche sich ein Festzug, der seinen Weg durch die Hauptstraßen der Stadt nimmt, schließt. Darauf unterziehen die Festtheilnehmer die Thorner Sehenswürdigkeiten einer Besichtigung, abends 8 Uhr folgt sodann im großen Saale des Schützenhauses ein Festessen. Den Schluß der Festlichkeit, der hoffentlich günstige Witterung beschieden sein wird, bildet Tanz.

— (Kriegs-Veteranen-Verband.) Die Gruppe Mocker hält morgen, Sonntag, zur gewöhnlichen Zeit ihre ordentliche Monatsversammlung im Vereinslokale ab. Die Sitzung der Gruppe Thorn ist wegen Behinderung ihres ersten Vorsitzenden, des Herrn Obermeister A. Wakarech auf Sonntag den 13. d. Mts. verlegt worden.

— (Sein drittes diesjähriges Radwettfahren) veranstaltet der Radfahrer-Verein „Pfeil" am Sonntag, den 27. d. Mts., auf der in der Culmer Vorstadt belegenen Rennbahn. Dieses Rennen wird insofern sich vor seinen Vorgängern auszeichnen, als auch zwei Läufe für Berufsfahrer eingelegt und die Pausen durch Kunst- und Reigenfahren ausgefüllt werden sollen. Das bisher aufgestellte Programm weist folgende Nummern auf: 1. Rekordfahren für Herrenfahrer über 3000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 40, 20 und 10 Mark. 2. 15 Kilometer-Hauptfahren für Berufsfahrer mit Schrittmachern, drei Geldpreise im Werthe von 80, 60 und 40 Mark. 3. 15 Kilometer-Hauptfahren für Herrenfahrer mit Schrittmachern, drei Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mark. 4. Mehrsitzerfahren für Berufsfahrer über 3000 Meter, drei Geldpreise von 60, 40 und 20 Mark. 5. Match zwischen dem Sieger vom Hauptfahren mit Motor für Herrenfahrer über 5000 Meter, ein Ehrenpreis im Werthe von 60 Mark.

— (Der morgige Sonntag) ist reich an Vereinsfestlichkeiten. So begeht die hiesige Fleischer-Innung die Weihe der von ihr neubeschafften Fahne; die Feier, deren Programm an anderer Stelle mitgetheilt ist, nimmt vormittags ihren Anfang und erstreckt sich über den ganzen Tag. Nachmittags 4 Uhr findet an der Ostrampe des Stadtbahnhofes eine Uebung der Sanitäts-Kolonne des Krieger-Verbandes Thorn statt, die allerdings nicht öffentlich ist. Nach Beendigung der Uebung wird die hiesige Sanitätskolonne im Vereinslokale bei Nicolai die Feier ihres Stiftungsfestes abhalten, zu der Freunde und Gönner der Sanitätskolonne Zutritt haben. Ferner unternimmt der Handwerker-Verein einen Ausflug nach Czernewitz mit Dampfer „Graf Moltke", der um 2 und 4 Uhr oberhalb des Ruderhauses am finsteren Thor abfährt. Der Graphische Verein feiert im Viktoria-Etablissement ein Sommerfest, das im wesentlichen aus Konzert, Feuerwerk und Tanz nebst den üblichen Belustigungen für groß und klein besteht. — In Mocker und Podgorz veranstalten die dortigen vaterländischen Frauenvereine Gartenfeste, deren Erträge für gemeinnützige, wohlthätige Zwecke Verwendung finden.

— (Der Zirkus R. André), der allabendlich auf dem Bromberger Thorplatz Vorstellungen giebt, hatte bisher keinen besonders regen Besuch zu verzeichnen, obwohl ein solcher der Gesellschaft mit Rücksicht auf die von ihr gebotenen Leistungen wohl zu wünschen ist. Für eine passende Beleuchtung ist jetzt Sorge getragen, sodaß die recht gefälligen Kostüme wesentlich besser als in der Eröffnungs-Vorstellung zur Geltung kommen. In erster Linie erregen das Interesse des Publikums immer noch die beiden Hengste, deren Vorführung eine wirkliche Augenweide ist. Der Clown Poolmann sorgt in ausgiebiger Weise für Erheiterung; seine drolligen Witze wie überhaupt sein ganzes groteskes Gebahren verfehlen ihre ergötzende Wirkung nie. Die morgigen beiden Vorstellungen dürften zweifellos einen besseren Besuch als ihre Vorgängerinnen finden.

— (Das Variété-Theater) des Herrn Standarski hatte, wie wir hören, bei seinem am Donnerstag stattgefundenen Auftreten in Culmsee ein ausverkauftes Haus. Dem dortigen Publikum sagte die Vorstellung derartig zu, daß verschiedene Theilnehmer der Direktion gegenüber den Wunsch ausdrückten, die Gesellschaft möge bald wieder in Culmsee gastiren. Die gestrige hiesige Vorstellung im Viktoria-Garten war, trotzdem eine besondere Ankündigung derselben nicht stattgefunden, ziemlich gut besucht. Das Programm wurde in präziser Weise erledigt, abgesehen davon, das Fräulein Else Rau stimmlich indisponirt war und ihr der Versuch, dennoch mitzuwirken, mißglückte. In nächster Woche vollzieht sich ein Personalwechsel, zu welchem Zwecke bereits das Engagement neuer tüchtiger Kräfte erfolgt sein soll.

— (Russischer Zoll.) Der vor einigen Tagen hier angelangte, in Elbing erbaute neue Dampfer „Krappitz" sollte nach dem oberen Stromgebiet der Weichsel, seinem galizischen Bestimmungsorte zugeführt werden. Zu diesem Zwecke muß der Dampfer die russische Grenze bei Schillno bezw. die Russenkämpe passiren. Die russischen Grenzbeamten verlangten aber einen Eingangszoll von 20 000 Mark, eine Summe, welche die Herstellungskosten des Dampfers um 2000 Mk. übersteigt. Der Kapitän des Dampfers zog es unter diesen Umständen vor, hierher zurückzukehren und weitere Ordre von dem Eigenthümer des Dampfers abzuwarten.

— (Hitzeferien) mußten gestern in den städtischen Schulen eintreten. So hat die fast unerträgliche Hitze mit ihren üblen Begleiterscheinungen, wie der Mücken- und Fliegenplage, auch ihr gutes — für die Schuljugend wenigstens. Etwas Regen würde aber von Mensch und Thier jetzt als ein Labsal empfunden werden und auch den ausgedörrten Feldfrüchten sehr dienlich sein.

— (Lebensrettung.) Der Fuhrunternehmer Ignaz Kaczmarek rettete am Mittwoch Nachmittag gegen 2 Uhr, zwei Knaben von 4 und 6 Jahren, vom Tode des Ertrinkens in der Weichsel.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Rosenberg, Landrichter Michalowsky, Amtsrichter Zippel und Amtsrichter Tetzlaff. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa.

---

habe ich es zu danken, daß ich meinen theuren Eltern erhalten blieb."

„Vor allem unserem Vater im Himmel, wollten Sie wohl sagen, liebes Fräulein Gerda. Es stände wohl schlecht um unsere Kunst, wenn der uns nicht zur Seite stände, und was wir sonst thun, ist unsere Pflicht, Fräulein Gerda", setzte er rasch hinzu.

Die Brust Gerda's hebt sich in raschen Athemzügen.

„Ja", sagt sie leise, „es war freilich auch hier wohl nur Pflicht; was durfte ich auch anderes beanspruchen. Und doch danke ich Ihnen, Herr Doktor; danke Ihnen von ganzem Herzen. Sie haben edel gehandelt. Wo Sie sich, ja ich muß es sagen, beleidigt halten mußten, ohne meine Schuld", setzte sie leise hinzu, und widerwillen tropft leise eine Thräne aus ihren Augen.

Wie in wehem Schmerze will Erwin leidenschaftlich auffahren; er möchte sie voll Inbrunst an sein Herz ziehen und rufen: „O komm, o komm, hier findest Du Ruh', Du kleine süße Blume!" Aber er ermannt sich mit eiserner Gewalt, und nur der Arzt ist's, der ruhig bittet:

„Fräulein Gerda, wollen Sie sich wieder krank machen? Soll ich Ihnen immer wieder das Rezept wiederholen: Keine Aufregung?"

Und still, ganz still ist es, und leise wähnt er ein gewaltsam unterdrücktes Schluchzen zu hören, das aus tiefer Brust zu kommen scheint. Wie ermattet sinkt ihre Hand von der Lehne hinab. Er starrt, wie abwesend die holde Gestalt an — — und was ist das — die Nachtigall da oben reibt sich erschrocken die Augen; hat sie recht gesehen? Aus des Mannes großen Augen fällt eine Thräne, so klar und durchsichtig auf die Stirn der Kranken, sodaß diese erschreckt aufschaut und in sein Auge blickt, welches in verzehrender Angst auf sie gerichtet ist. — Da ist es um den starken Mann geschehen. — Laut stöhnend stürzt er vor dem jungen Mädchen hin, vergräbt sein Gesicht in ihrem Schoß. Süß lächelnd legen sich zwei kleine Hände auf sein lockiges Haupt in unendlichem Frieden und Seligkeit, und oben in den Zweigen jauchzt die Nachtigall ein süßes Brautlied.

IV.

„O Brigitte", ruft eine fröhliche Stimme, „komm' rasch her, die Kottelettes sind wieder ganz schwarz gebrannt und das Fett spritzt so entsetzlich umher und hat meine Finger verbraunt."

Die junge Frau, welche dies ruft und keine andere als Gerda ist, steht in einem himmelblauen Empire Morgenrock am Herd. Auf ihren blonden Locken liegt ein entzückendes Spitzenhäubchen, dessen Farben mit denen des Morgenkleides harmoniren und welches das jugendliche Antlitz, von Herdfeuer und der Hausfrauensorge geröthet, noch lieblicher erscheinen läßt.

Brigitte, die jetzt einen mit Wäsche gefüllten Korb bei Seite setzt, eilt hinzu und schlägt entsetzt die Hände zusammen.

„Aber Jotte doch, Frau Doktor, habe ich Sie denn nicht so recht noch gebeten, höchstens zehn Minuten das Fleisch auf dem Feuer zu lassen? Und nun ist gewiß eine halbe Stunde vergangen und sind nu noch wie die leibhaftigen Spirken. Aber so was kommt von so was; na lassen Se man", setzt sie rasch hinzu, wie sie sieht, daß die junge Frau ganz verzweifelt dasteht, „wir haben ja doch noch mehr; ich werde nu rasch die Sache machen."

(Fortsetzung folgt.)

— Im November 1898 kehrte in der Gastwirthschaft des Gastwirths Hermann Israel zu Scharnese der Buhnenmeister Albert Schuhmacher aus Scharnese ein, um einen Hundertmarkschein zu wechseln. Schuhmacher übergab dem Israel den Schein und ließ sich alsdann auf eine Kneiperei ein, bei welcher er schließlich einschlief. Als Schuhmacher erwachte, bot sich ihm von neuem Gelegenheit, weiter zu kneipen, da ihn neu hinzugekommene Bekannte zum Weiterkneipen animirten. Nachdem er eine Zeche von etwa 9 Mark gemacht hatte, übergab er dem Israel zur Begleichung seiner Zechschuld in sinnlos angetrunkenem Zustande einen zweiten Hundertmarkschein. Israel nahm diesen zweiten Hundertmarkschein in Empfang, ohne des ersteren Erwähnung zu thun, und gab dem Schuhmacher etwa 90 Mark heraus. Schuhmacher ging darauf nach Hause. Hier angekommen, vermißte er einen Geldbetrag von etwa 85 Mark. Er hatte nämlich auf den ersten Hundertmarkschein 15 Mark von Israel während des Kneipens zurückerhalten. Um sich Gewißheit über den Verbleib des Geldes zu verschaffen, ging er zu Israel zurück und stellte diesen zur Rede. Israel bestritt geradezu, den ersten Hundertmarkschein erhalten zu haben. Späterhin ließ er sich jedoch auf einen Vergleich ein, inhaltsdessen er sich verpflichtete, an Schuhmacher 60 Mark zu zahlen. In ähnlicher Weise soll Israel einige Zeit später mit dem Akkordunternehmer Resmer aus Scharnese verfahren sein, dessen bekneipten Zustand er dazu ausnutzte, um mit ihm einen schriftlichen Vertrag über ein von Resmer gekauftes Grundstück zu schließen, nach welchem Israel im Wege des Prozesses die Auflassung des qu. Grundstücks von dem Verkäufer des Resmer erzwingen sollte. Nach Abschluß dieses Vertrages verbreitete Israel fälschlicherweise das Gerücht, daß er mittels des abgeschlossenen Vertrages das Grundstück von Resmer gekauft habe. Resmer, der von diesem Gerüchte erfuhr, glaubte, daß er in bekneiptem Zustande thatsächlich mit Israel auf einen Kaufvertrag sich eingelassen habe. Er nahm dieserhalb Rücksprache mit Israel und bat ihn, das Kaufgeschäft rückgängig zu machen. Israel ließ den Resmer in dem Glauben, daß er einen Kaufvertrag eingegangen sei, und erklärte sich bereit, von demselben zurückzutreten, wenn Resmer ihm einen Abstand von 100 Mark und eine Zechschuld von 9 Mark bezahle. Schließlich fand sich Resmer hierzu bereit und zahlte dem Israel sofort 105 Mark aus, den Rest von 4 Mark versprach er später zu entrichten. Resmer verlangte nun den angeblichen Kaufvertrag zurück. Israel zögerte mit der Rückgabe und wollte das Schriftstück zerreißen. Als Resmer aber auf der Rückgabe bestand, händigte Israel ihm das Schriftstück aus. Nunmehr überzeugte sich Resmer, daß er betrogen worden war, denn thatsächlich hatte er keinen Kaufvertrag, sondern den vorhin erwähnten Vollmachtsvertrag geschlossen. Durch diese Manipulationen sollte sich Israel des Betruges in zwei Fällen schuldig gemacht haben. Während er im ersten Falle freigesprochen wurde, erhielt er wegen des zweiten Falles eine Gefängnißstrafe von einem Monat auferlegt. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Güteragenten Hermann Ascher aus Culm und hatte das Vergehen des fahrlässigen Falscheides zum Gegenstande. Ascher wurde am 11. Mai 1898 vor dem königlichen Amtsgerichte in Culm in der Prozeßsache des Hausbesitzers Josefski zu Graudenz gegen den Kaufmann Cronheim zu Schneidemühl und den Bankier Cohn zu Bromberg eidlich als Zeuge vernommen. Er gab hierbei an, daß am 21. Juni 1896 auf dem Grundstücke Ruden Nr. 53, dessen Verkauf er vermittelt hatte, beide Kontrahenten auf dem Grundstücke zugegen gewesen seien. Diese Aussage ist insofern nicht richtig, als Cronheim an dem fraglichen Tage auf dem Grundstücke nicht anwesend war. Der Gerichtshof erkannte gegen Ascher auf eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute Mittag keinerlei Festnahmen, ein immerhin seltener Fall.

— (Gefunden) ein anscheinend goldener Damenring mit Stein an der Landungsstelle der Fähre am linken Weichselufer, zwei Herrenkragen in der Breitestraße; zugelaufen ein junger grauer Hahn, abzuholen vom Laufburschen Emil Dommer-Mocker, Bornstraße 20.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,00 Meter über 0. Windrichtung NO. — Angekommen sind die Kapitäne Ulm, Dampfer „Weichsel“ mit 1400 Ztr. diversen Gütern, von Bromberg; Sokolow, russ. Regierungsdampfer „Kowno“ von Pinsk über Königsberg nach Rußland; der Schiffer Joh. Kotowski, Kahn mit 2800 Ztr. diversen Gütern, von Danzig nach Warschau. Abgefahren ist der Kapitän Schröder, Dampfer „Bromberg“ mit 1000 Ztr. Getreide, nach Danzig. — Reitz, 4 Traften Elsen und Mauerlatten, Rosenau, 5 Traften, Niewnetz, 10 Traften, Franke, 5 Traften, Stresower, 1 Traft, sämmtliche Eichen, Mauerlatten und Balken, von Rußland nach Schulitz.

)(**Aus dem Kreise Thorn**, 5. August. (Die Dorfsrechnung von Konczewitz) für 1898/99 schließt mit einer Einnahme von 2377,25 Mark, einer Ausgabe von 2288,19 Mark und mit einem Bestande von 89,06 Mark ab. Der Rechnungsleger ist entlastet worden.

Mannigfaltiges.

(Kiel ist jetzt Großstadt geworden.) Die Einwohnerzahl hat hunderttausend überschritten; sie beträgt genau 100541. Vor 15 Jahren, 1884, hatte Kiel nur 50084, vor 5 Jahren, 1894, 83888 Einwohner. Gaarden und die Nachbargemeinden sind nicht mitgerechnet. Die stete Vermehrung der Arbeiterzahl auf der Germania-Werft und der Mangel an Arbeiterwohnungen in Gaarden und Kiel hat die Firma Krupp veranlaßt, ein großes zusammenhängendes, zwischen Gaarden und Schönberg belegenes Areal für 350 000 Mark zu erwerben, um darauf eine Arbeiter-Kolonie zu errichten. Nach völliger Inbetriebsetzung sämmtlicher Werke, die nach dem großen Brande theilweise neu errichtet sind, werden etwa 7000 Arbeiter auf der Werft beschäftigt sein; die Firma wird zunächst 700 Doppelhäuser mit je 2 Arbeiterwohnungen, also Wohnungen für 1400 verheirathete Arbeiter, bauen. Eine Bahn wird die Kolonie mit der Werft verbinden.

(Wendung zum besseren.) Im Befinden des bei den Rennen in Neuß gestürzten Leutnants Dietz, sowie des Jockeys Lippold ist eine weitere entschiedene Wendung zum besseren eingetreten, sodaß nach Ansicht der behandelnden Aerzte eine Lebensgefahr nicht mehr vorliegt.

(Von der Lehm-Heilmethode) des Pastors Felke zu Repelen im Rheinland ist wiederholt berichtet und auch mitgetheilt worden, daß eine eigene große Kuranstalt nach Felke's Plänen errichtet werden soll. Diese Anstalt wird in den nächsten Tagen eröffnet werden. Sie ist groß genug, einer ansehnlichen Anzahl lehmbedürftiger Patienten Aufnahme zu gewähren.

(Mit den Radfahrern) hat die Polizei-Verwaltung von Hattingen kurzen Prozeß gemacht und das Radfahren einfach verboten. Nicht einmal die durch die Stadt führenden Heerstraßen sind von dem Verbote ausgenommen, sodaß also jeder fremde Radfahrer, der nach Hattingen kommt, vor der Stadt absitzen muß und erst hinter derselben sein Rad wieder besteigen darf.

(Verbot der Heirath.) Der Justizminister hat einem 19jährigen Fabrikarbeiter in M.-Gladbach die Heirath mit einem 32jährigen Mädchen untersagt, d. h. den Dispens, der in diesem Falle nöthig war, weil der junge Mann das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, nicht ertheilt. Das geschieht meist nur dann, wenn die Braut erheblich älter ist, als der jugendliche Bräutigam. Uebrigens hat das Mädchen bereits drei Kinder, deren Vater der junge Mann ist.

(Fabrikbrand.) Die Tiedemann und Lohrmann'sche Faßstäbefabrik in Stemberg bei Rostock ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 100 000 Mk.; 130 Arbeiter sind brotlos geworden.

(Eine kuriose Affaire) hat sich in einem Orte der Umgegend von Vandsburg ereignet. Eine Frau hatte Holz gestohlen und sollte dafür 1,20 Mark zahlen oder 1 Tag Haft verbüßen. Zahlung erfolgte nicht und die Zwangsvollstreckung fiel fruchtlos aus. Daher mußte die Frau dem Gerichte vorgeführt werden, da sie nicht gutwillig ging. Der Gemeindediener wurde beauftragt, die Frau — es war seine eigene — zur Abbüßung der Strafe vorzuführen. Dies geschah. Dafür ließ sich der Mann 1,50 Mark Transportkosten zahlen, von diesem Betrage zahlte er nun jene 1,20 Mark, so daß ihm noch 30 Pfg. übrig blieben und seine Frau nicht zu „sitzen“ brauchte.

(Der Schriftsteller Treptow) sendet dem „Lokalanzeiger“ ein Telegramm aus Bluman, daß er nicht abgestürzt sei. Merkwürdigerweise bleibt der „Lokalanzeiger“ trotzdem dabei, daß Treptow verunglückt sei, da dies die Ortsbehörde von Blumau mitgetheilt habe.

(Absturz in den Bergen.) Am Schreckhorn stürzte Donnerstag Nachmittag der englische Tourist Bergue mit zwei Führern, Josse und Bergener von Grindelwald, ab. Das Unglück geschah in der Nähe der Schwarzhornhütte auf Geröllboden, der Sturz war etwa 50 Meter tief. Alle waren schwer verletzt. Bergue und Jossy vermochten noch selbst zur Schwarzhornhütte zu kriechen. Der am schwersten verletzte Bergener wurde von einer späteren, an die Unglücksstätte abgegangenen Expedition dorthin transportirt. In der Nacht wurden alle drei nach Grindelwald überführt, wo Bergener inzwischen gestorben ist. Die beiden anderen scheinen außer Lebensgefahr zu sein. — Die durch den Umsturz eines Postwagens in Schimbergbad verletzten Damen sind Frau Rosenhagen und Tochter aus Köln.

(Eisenbahnunfall.) Am Freitag fuhr der 1 Uhr 33 Min. nachmittags fällige Tharandter Vorortszug bei der Einfahrt in die Mittelhalle des Personen-Hauptbahnhofes in Dresden-Altstadt so heftig an den Geleis-Endpuffer an, daß dieser und die Zugmaschine leicht beschädigt wurden. Von den Zuginsassen erlitten durch den Anprall drei weibliche Personen geringe Kontusionen am Kopf. Eine Betriebsstörung trat nicht ein.

(Begnadigt) worden ist der Superintendent Merbach in Rochlitz. Superintendent Merbach hatte etwa 30000 Mark Schulden gemacht und sich an Mündelgeldern vergriffen. Er wurde darauf im Oktober vom Landgericht in Chemnitz zu $1^3/_4$ Jahren Gefängniß verurtheilt. Nachdem er von dieser Strafe neun Monate verbüßt hat, ist er nach dem sozialdemokratischen Chemnitzer Blatt jetzt begnadigt worden, und ist nunmehr in Bielefeld beim Pastor Bodelschwingh in dessen Anstalt aufgenommen worden.

(Schwere Typhuserkrankungen) sind in Naundorf bei Zeitz aufgetreten. Mehrere Bergarbeiterfamilien liegen darnieder. Die Ursache soll, wie in Löbtau, in den schlechten Trinkwasserverhältnissen liegen. Die Epidemie greift in beängstigender Weise um sich.

(Durch einen Orkan) wurden in Florida fünf Städte völlig zerstört, andere überschwemmt und von der Außenwelt abgeschnitten. Ein Passagierdampfer ist mit Mann und Maus untergegangen, Bahnzüge wurden vom Geleise geweht. Die Anzahl der Todten und Verletzten läßt sich noch nicht schätzen, ist aber nach der „Voss. Ztg.“ voraussichtlich sehr beträchtlich.

(Ueber den Stand des gelben Fiebers) lauten die Nachrichten aus Hampton (Virginia) besser. Es sind weder neue Erkrankungen, noch neue Sterbefälle vorgekommen.

(Zur Lynchaffaire in Tallulah.) Wie aus New-Orleans gemeldet wird, hat der dorthin gereiste Sekretär der italienischen Ortschaft Romano festgestellt, daß sämmtliche bei dem Vorfalle in Tallulah Gelynchten italienische Staatsangehörige waren.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 5. August. Ueber einen Eisenbahnunfall auf dem Bahnhofe Lauban wird gemeldet: Heute früh gegen 3 Uhr fuhr auf dem Bahnhofe Lauban ein von Görlitz kommender leerer Zug mit einem Rangirzuge zusammen. Der Zugführer des leeren Zuges sowie sechs weitere Personen des Fahrpersonals wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache des Unfalles ist das Ueberfahren des Haltesignals.

Kattowitz, 5. August. Die oberschlesischen Kohlenproduzenten beschlossen gestern, neben dem gewöhnlichen Winterpreisaufschlag den Preis für Kohlen aller Art vom 1. Septbr. 1899 ab um 40 Pfg. pro Tonne zu erhöhen.

Hamburg, 5. August. Für den Rest des Jahres 1899 ist an Stelle des verstorbenen Dr. Versmann der Senator und frühere Bürgermeister Dr. Lehmann zum zweiten Bürgermeister gewählt worden.

Aussee, 4. August. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich, wie schon gemeldet, am 8. d. Mts. zum Besuche seines Schwiegersohnes nach Bayern; die angekündigte Zusammenkunft mit dem Grafen Goluchowski fand daher nicht statt.

Rom, 4. August. Der Vizekönig von Tigre, Ras Makonnen, ein warmer Freund Italiens, liegt im Sterben. Sein Tod dürfte auf die Haltung des Negus zu Italien Einfluß ausüben.

Völkersmarkt (Kärnten), 5. August. Heute früh 8 Uhr 23 Minuten wurde hier ein 4 Sekunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen. Viele Häuser erhielten Risse. Von den Dächern fielen Ziegel herab.

Paris, 4. August. Der Bankier Eduard von Rothschild läßt die von mehreren nationalistischen Blättern gebrachte Meldung kategorisch dementiren, wonach das Bankhaus Rothschild die sozialistische und radikale Presse mit Geld erkauft hätte, um für Dreyfus Propaganda zu machen.

Paris, 4. August, abends. Du Paty's Befinden hat sich erheblich verschlimmert. Seine Freunde fürchten das äußerste.

Brüssel, 4. August, abends. An maßgebender Stelle des Kolonialamtes wird die Meldung der „Times“ in Abrede gestellt, wonach am Tanganyika-See ein blutiger Zusammenstoß zwischen deutschen und belgischen Truppen stattgefunden hatte. Bis jetzt sei keine Meldung beim Kolonialamt eingetroffen, welche die Nachricht der „Times“ bestätigen könnte.

Antwerpen, 4. August, abends. Ein mit 2 Offizieren bemannter Ballon stürzte in die Schelde. Die Offiziere, welche in Gefahr waren zu ertrinken, wurden durch ein Dampfschiff gerettet.

London, 4. August. Nach einer bei „Lloyd's“ eingegangenen Depesche aus Jacksonville (Florida) vom heutigen Tage sind 13 Schiffe während des Zyklons bei Carabele theils zertrümmert, theils an das Land geworfen worden. — Nach einer weiteren Depesche aus Pensacola (Florida) ist durch den Orkan der größere Theil der Stadt Carabele zerstört worden. Auch an anderen Orten Floridas wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Man glaubt, daß eine Anzahl Menschen umgekommen ist.

London, 4. August, abends. Die Herzogin von Albany erwiderte heute bei ihrer Rückkehr von Windsor nach Esher auf eine an sie gerichtete Ansprache folgendes: „Mein Sohn gehört jetzt der deutschen Nation an und ich bitte Sie, sich mit mir in dem glühenden Wunsche zu vereinen, daß er seinem neuen Vaterlande getreu sein und diejenigen beglücken möge, unter denen sein Leben hinzubringen er berufen ist. Ich werde meine ganze Kraft darauf richten, ihn zu lehren, ein guter, loyaler Deutscher zu werden.“ Die Herzogin tritt morgen mit ihren Kindern die Reise nach Reinhardsbrunn an.

Petersburg, 5. August. Delcassé ist heute hier eingetroffen. In Gatschina wurde er von dem französischen Gesandten Grafen Montebello erwartet. Später nahm Delcassé bei dem Minister des Aeußeren Grafen Murawiew das Diner ein.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn

Berlin, 5. August. (Spiritusbericht.) 70er 42,30 Mk. Umsatz — Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 4. August. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, — gek. — Liter. Tendenz: unverändert. Loko 42,30 Mk. Gd., 42,30 Mk. bez., August 42,20 Mk. Gd., September 42,30 Mk. Gd. — 5. August. Tendenz: still. Loko 42,30 Mk. Gd., September 42,00 Mk. Gd.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Aug.	4. Aug.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—20
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	170—	170—10
Preußische Konsols 3 % . .	90—	89—90
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	99—80	99—90
Preußische Konsols $3^1/_2$ % .	99—80	99—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	90—	89—90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99—80	99—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—50	86—75
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % „ „	97—10	97—20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ % .	97—40	97—40
„ „ 4% . .	101—90	101—90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	100—20	100—10
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—80	—
Italienische Rente 4%. . .	92—60	92—80
Rumän. Rente v. 1894 4% .	89—	89—25
Diskon. Kommandit-Antheile	197—	198—
Harpener Bergw.-Aktien . .	201—50	202—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—	127—
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	$75^3/_4$	$75^1/_2$
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	42—30	42—50

Bank-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombardzinsfuß $5^1/_2$ pCt., Privat-Diskont $4^1/_4$ pCt., Londoner Diskont $3^1/_2$ pCt.

Berlin, 5. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3380 Rinder, 1364 Kälber, 18 660 Schafe, 7313 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 54. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 57; 3. gering genährte 47 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 53 bis 54; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 51 bis 52; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48 bis 51; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 43 bis 46; 5. gering genährte Kühe und Färsen — bis —. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 66; 3. geringe Saugkälber 56 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 50. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 65; 2. ältere Masthammel 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 27 bis 32. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 50—51 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 49—50; 4. gering entwickelte 47—48; 5. Sauen 42 bis 43 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — In Schafen wurde schwere Waare ziemlich ausverkauft, in magerem Vieh blieb etwas Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt. Fette, besonders schwere Waare war ziemlich ausverkauft.

Maschinenfabrik A. Ventzki, Aktiengesellschaft, Graudenz. Wir bringen im Inseratentheil unserer heutigen Ausgabe ein Inserat betreffend 1 300 000 Mark Aktien der obigen Gesellschaft zum Abdruck, von welchen 800 000 Mark am 10. August cr. zum Preise von 115 pCt. zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Gesellschaft ist im August 1897 errichtet worden und hat das von Herrn August Ventzki bis dahin betriebene Unternehmen mit der Maßgabe übernommen, daß die Geschäfte vom 1. Januar 1897 ab für Rechnung der Gesellschaft gingen. Bei der Gründung ist das Etablissement sammt Einrichtung, das die Sachverständigen auf 854 703,99 Mark bewerthet haben, für 654 566,04 Mark übernommen worden. Der Grundbesitz umfaßt 14,624 Quadratmeter. Inzwischen ist behufs Erweiterung zu vortheilhaften Bedingungen ein weiteres Grundstück erworben worden, wodurch auch ein direkter Anschluß an die Bahn ermöglicht wurde. Die Gesellschaft ist Eigenthümerin werthvoller Patente auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenbaues und hat namentlich mit ihren patentirten Pflügen in der letzten Zeit große Erfolge erzielt, welche der Entwickelung der Rentabilität wohl zu statten kommen dürften. Der Vorbesitzer hat sich verpflichtet, 500 000 Aktien ohne Genehmigung des Bankenkonsortiums vor dem 1. April 1900 nicht an den Markt zu bringen. Die Erträgnisse der letzten Jahre vor der Gründung waren:

	1894	1895	1896
brutto:	83 250,11	99 269,91	158 558,81
netto:	50 263,44	62 937,50	102 312,69

Die Gesellschaft hat auf ein werbendes Kapital von 1 150 000 Mark in beiden ersten Geschäftsjahren je 7 pCt. Dividende vertheilt. Für das laufende Jahr nimmt das gesammte Grundkapital von 1 300 000 Mark an der Dividende theil. Die letzte Bilanz weist einen Bruttogewinn von 153 479,90 Mark aus, wovon 47 686,25 Mark zu Abschreibungen verwendet wurden. Der Geschäftsgang ist andauernd ein sehr flotter, sodaß auch für das laufende Geschäftsjahr ein günstiges Erträgniß zu erwarten steht.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule vom 1. Juli d. J. ab in die 2. Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt ist, und findet derselbe daselbst in den Nachmittagsstunden 3—5 Uhr statt.

Zum Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule ist vom 1. Juli d. Js. ab Herr Rektor Lottig ernannt. Wir weisen hiermit nochmals darauf hin, daß sämmtliche Geschäfts-Unternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen, oder Lehrlinge beschäftigen, verpflichtet sind, dieselben zum Schulbesuche anzumelden u. anzuhalten, und daß säumige Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Bestrafung herangezogen werden.

Thorn den 4. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/August cr. resp. für die Monate Juli/September wird

in der Höheren- u. Bürger-Töchter-Schule:

am Dienstag den 8. August

von morgens 8 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule:

am Mittwoch den 9. August

von morgens 8 Uhr ab erfolgen.

Thorn den 4. August 1899.

Der Magistrat.

Auktion.

Mittwoch den 9. August cr.

von vormittags 9 Uhr ab werden im hiesigen Bürgerhospital

Nachlaßsachen

versteigert.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuch von Mocker Band XXVIII, Blatt 790 auf den Namen des Tischlers **Wilhelm Fregin** und seiner Ehefrau **Bertha** geb. **Frank** in Grembotschin eingetragene, zu Mocker, Bogenstraße Nr. 9, belegenen Grundstücks wird aufgehoben, da der betreibende Gläubiger den Antrag auf Versteigerung zurückgenommen hat. Die Termine am 23. August 1899 fallen daher fort.

Thorn den 1. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Stanislaus von Kobielski** in Thorn, in Firma **St. Kobielski**, wird- nachdem der in dem Vergleichstermine vom 15. Juni 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 15. Juni 1899 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 31. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 8. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts

1 Buffet, 1 Geldschrank, 2 Sophas u. 4 Sessel, 1 Spiegel mit Spind, 1 Sophatisch, 8 Stück Dekorationspflanzen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die Einlösung der Lose II. Klasse Pr. Lotterie muß bis Montag den 7. abends 6 Uhr geschehen.

Dauben,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ich verreise auf 4 Wochen.

Sanitätsrath

Dr. Meyer.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Wolpe.

Harte Salami

empfiehlt

C. Habermann, Schillerstraße 8.

Auch ist daselbst 1 Wohn. zu verm.

Wohnungen, 2 Zim., Küche u. Zub. für 50 u. 60 Thlr. zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Subskription.

Auf Grund des in der „Börsenzeitung“, im „Börsenkourier“ vom 5. August cr. und anderwärts veröffentlichten Prospekte sind

nom. 1300000 Mk. vollgezahlte Aktien (Nr. 1—1300)

der

Maschinenfabrik A. Ventzki, Aktiengesellschaft in Graudenz

zum Handel und zur Notirung an der Berliner Börse zugelassen.

Wir legen hierdurch einen Theilbetrag von

nom. 800000 Mk. Aktien

unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

Die Subskription findet am

Donnerstag den 10. August 1899

gleichzeitig

in **Berlin, Breslau, Gleiwitz** und **Ratibor** bei der **Breslauer Diskonto-Bank,**
in **Breslau** bei Herrn **Jacob Landau Nachf.,**
in **Bromberg** bei der **Bromberger Bank für Handel und Gewerbe,**
in **Bromberg** bei dem Bankhause **M. Stadthagen,**
in **Kassel** bei dem Bankhause **Mauer & Plaut,**
in **Danzig** bei der **Danziger Privat-Aktien-Bank,**
in **Dresden** bei der **Sächsischen Handelsbank,**
in **Hannover** bei dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn,**
in **Königsberg, Danzig, Stettin** und **Thorn** bei der **Norddeutschen Kreditanstalt,**
in **Magdeburg** bei der **Magdeburger Privatbank,**
in **Posen, Graudenz, Landsberg a. W.** und **Krotoschin** bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe,**
sowie bei deren **Depositenkasse (vorm. Heimann Saul)** in **Posen.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden statt. Früherer Schluss der Subskription ist dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

Der Subskriptionspreis beträgt **115%** zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1899 bis zum Abnahmetage.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in baar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.

Die Zutheilung unterliegt dem Ermessen jeder Subskriptionstelle und erfolgt sobald als möglich durch schriftliche Benachrichtigung an die Zeichner.

Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises vom **17.** bis **24. August cr.** abzunehmen.

Berlin/Königsberg i. Pr., im August 1899.

Breslauer Diskonto-Bank. Norddeutsche Kreditanstalt.

Berliner

Elektrotechnikum „Elektra“.

Berlin S., Prinzen Strasse 55.

Aelteste und einzige Anstalt Berlins auf **wissenschaftlich praktischer** Grundlage.

Abtheilungen für Elektrotechniker, Ingenieure, Monteure.

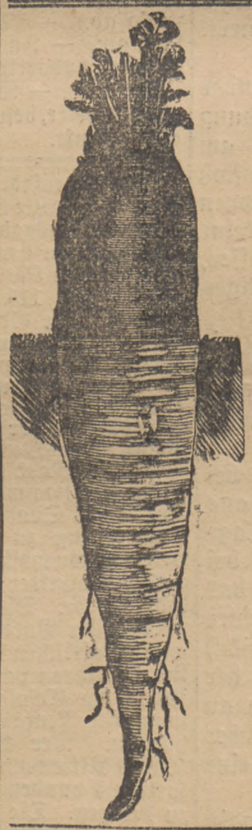
Kursus für Einjährig-Freiwillige und Vorbereitung zur techn. Hochschule.

Eigene Lehrwerkstätten, Elektrotechn. u. chem. Laboratorium:

Lehrbrief—Diplomzeugniss. Stellung—Nachweis.

Prospekte franko. Auskünfte bereitwilligst.

Beginn des Wintersemesters 3. Oktober cr.



Zur Saat

empfiehlt

Senf,

Sandwicken,

(Viccia villosa)

Johanni-Roggen,

Riesenspörgel,

Stoppelrübensamen,

Wasserrüben

vorzüglichster Nürnberger Art,

ferner:

Erntepläne,

imprägnirt wasserdichte,

Stakenpläne,

Getreidesäcke,

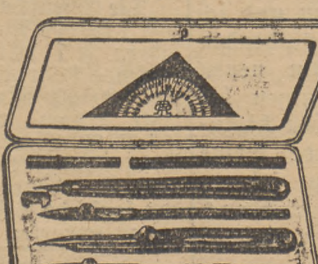
Arbeiter - Schlafdecken

die Samenhandlung

Carl Mallon,

Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Präzisionsreisszeuge,



sowie alle anderen in jeder Qualität empfehle zu billigsten Preisen.

Sämmtliche Reparaturen

daran werden sauber, schnell und billig in meiner eigenen Werkstätte ausgeführt.

Max Warth,

Optiker, Elisabethstr. 4.

Schleif- und Polieranstalt.

Wir kaufen jedes Quantum entstengelter

Sauerkirschen

zum Marktpreise.

Gebr. Casper.

Als Mitbewohner

wird ein anständiger junger Mann gesucht. Pension billigst. — Daselbst Mittagstisch zu haben.

Mellienstraße 60, 1 Tr., rechts.

Ein tüchtiges, umsichtiges

Ladenmädchen,

welches deutsch und polnisch spricht, und mit Landkundschaft umzugehen versteht, kann zum 15. August eintreten bei

Ribbe, Gr.-Falkenau Westpr.

Ein anständiges, zuverlässiges

Kindermädchen od. Kinderfrau

von sofort gesucht. Waldhäuschen.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 6. August 1899:

Grosses Militär-Garten-Concert.

Sehr gewähltes Programm. — Vorzügliche Bewirthung.

Anfang des Concerts 4 Uhr nachm. — Ende gegen 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Vorverkauf an den bekannten Stellen.

Wirthshaus zum „Eschenbach“

Mocker, Thornerstr. 39,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu regem Besuche.

Gute Getränke, anständige Bedienung bei billigen Preisen.

Familienzimmer.

Wir empfehlen

schlesische

Stück-, Würfel- und Nußkohlen

(beste Marke),

frei Bahn und frei Haus bis **1. September** noch zu den **ermäßigten Sommerpreisen.**

Gebr. Pichert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Thorn — Culmsee.

Thee

lose

echt import.

via London

v. Mk. 1,50 pr. ½ Ko.

50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars

(Theemaschinen)

laut illustr.

Preisliste,

echten

Cacao holländischen, reinen

à Mk. 2,20 pr. ½ Ko.

offerirt

Russ. Thee-Handlung

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr.

(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

Echt

Berliner Weissbier

aus der

S. D. Moewes'schen

Weissbierbrauerei Berlin

empfiehlt

Rich. Krüger.

Alte Briefmarken u. Kouverts werden zu kaufen gesucht. Deutsche Marken nur bis Ausgabe 1872. Anerbieten u. **C. C.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

4—5 Ofensetzer

verlangt sofort bei hohen Akkordsätzen

Nowatke, Neu-Stettin.

Reisegeld wird vergütet. Zu erfragen bei **Smolbocki, Thorn,** und **Marquardt, Leibitsch.**

Kindermädchen,

zuverlässig und ordentlich, gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftl. Dienstmädchen

von sof. gesucht. Brombergerstr. 24, pt.

Aufwartemädchen

gesucht. Grabenstraße 16, 3 Tr.

Wohnung, 1. Et., best. aus 4 Zimm., Kab., Küche u. Zub., f. 440 Mk. von sof. oder später zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

3 frdl. Zimm., Küche u. Zub., z. 1. Oktbr. bill. z. verm. Mocker, Rayonstraße 13.

Herrschaftl. Wohnung

zu verm. **Deuter,** Schulstraße 29.

Möbl. Zimmer m. Burschengel., auf Wunsch auch Pferdestall zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möblirte Zimm. m. a. o. Burschengel. billig zu verm. Schloßstraße 4.

Vaterländischer

Frauen-Verein

Mocker.

Sonntag den 6. August cr. von nachm. 4 Uhr ab

findet im

Garten des Wiener Café

ein

Gartenfest,

verbunden mit

Concert, Bazar, Verlosung etc.

zum besten

der Armen- und Krankenpflege statt.

Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch und um freundliche Gaben, die man gütigst bis zum Sonntage nach dem Wiener Café senden wolle, wird gebeten.

Nur kurze Zeit!

Zum ersten Male in Thorn.

Circus

R. André.

Auf dem Bromberg. Thorplatz.

Heute,

Sonntag, den 6. August cr.:

Zwei große Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

R. André, Direktor.

Dampfer „Emma“

fährt morgen nachmittags 3 Uhr nach

Czernewitz.



Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt

Thorn Stadt 2 Uhr 55 Minuten,

von Ottlotschin

8 Uhr 30 Minuten abends.

(Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen).

R. de Comin.

Schützenhaus, Thorn.

Täglich:

Frischer Anstich

von hellem und dunklem

Nürnberger Bier

(Siechen)

Heute:

Riesenkrebse.

„Reichskrone“

Sonntag den 6. d. Mts.

Großes

Tanzkränzchen

im neuen Saal; vorher

Unterhaltungsmusik.

Anfang ca. 7 Uhr abends.

Kluge.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

F. Tews.

Freundlicher Garten,

vorzügl. Kegelbahn

zur gefälligen Benutzung.

---

4 Zimmer zum Bureau oder Werkstatt, auch als Lagerraum, einzeln oder im ganzen z. v.

Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Der ganzen Auflage liegt eine Ankündigung des Technikums Mittweida bei, worauf besonders hingewiesen wird.

Krieger-Verein

Sonnabend den 5. August cr.

7½ Uhr:

Vorstandssitzung.

8 Uhr:

Generalversammlung.

Zahlreich erscheinen.

Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 6. August cr. nachm. 2½ Uhr:

Antreten bei Nicolai zur Vorstellung.

Abzeichen sind anzulegen.

Von abends 7 Uhr ab:

Feier des Stiftungsfestes der Kolonne.

Freunde und Gönner werden freundlichst dazu eingeladen.

Turn-Verein.

Sonntag den 6. d. Mts.

nachm. 2 Uhr 9 Min.

Abfahrt vom **Stadtbahnhofe** zum

Fahnenweihfest

des Turn-Vereins Culmsee.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Sonntag den 6. August cr.:



Dampferfahrt nach Czernewitz.

Dorfselbst:

Instrumental- u. Vokalvorträge, Spiele und Tanz.

Abfahrt des Dampfers „Graf Moltke“ um **2** Uhr und **4** Uhr nachmittags oberhalb des Ruderhauses am finsteren Thor.

Gegen Unbill des Wetters ist in Czernewitz durch Neubauten hinreichender Schutz für 600 Personen.

Fahrpreis pro Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei, sonst der halbe Fahrpreis.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Graphischer Verein Thorn.

Sonntag den 6. August d. Js.

im Viktoria-Garten:

Sommerfest.

Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT.

Preis-Schiessen.

Tombola.

Pfefferkuchen-Verlosung.

Belustigungen für alt und jung.

Um 6 Uhr:

Bonbon-Regen.

Aufsteigen von Luftballons.

Abends:

Monstre-Feuerwerk.

Zum Schluß: Tanz.

Eintritt zum Concert pro Person 25 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.



Ein braungetigerter

Jagdhund

entlaufen.

Robert Hellwig, Waldhäuschen.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 183 der „Thorner Presse"

Sonntag den 6. August 1899.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 4. August. (Ein fortgesetzter Besitzwechsel) zum Vortheile des Stadtsäckels, da von der Kaufsumme auf Grund ortsstatutarischer Bestimmung ½ Prozent als Umsatzsteuer zu entrichten ist, findet hierselbst statt. So haben jetzt wieder Frau Gutsbesitzer Helene Sindowski von der katholischen Kirche eine Ackerfläche für 1800 Mark und der Fabrikbesitzer Herr Eduard Löhrke von dem Bauunternehmer Gettka einen Garten für 875 Mark käuflich erworben.

Briesen, 4. August. (Beinahe ertrunken) wäre am Mittwoch beim Baden im See Herr Jacobs aus Barmen, in dessen Kollekte der erste Hauptgewinn der Lotterie des hiesigen Luxuspferdemarktes gefallen ist. Er begab sich, trotzdem er des Schwimmens unkundig, außerhalb der Zelle und verlor plötzlich den Boden unter den Füßen. Auf seine Hülferufe sprang der Uhrmacher Callmann in einen Kahn und ruderte sofort auf den Ertrinkenden zu. Mit Hilfe des Sekundaners Voeste, der sich inzwischen entkleidet hatte und der Unglücksstelle zuschwamm, gelang es C., den bereits Bewußtlosen in das Boot zu schaffen, wo er bald wieder zu sich kam.

Strasburg, 4. August. (Königsschießen. Pachtung.) Bei dem heutigen Königsschießen der Prinz von Preußen-Schützenbrüderschaft wurden die Herren Schornsteinfegermeister Kutowski König, Friseur Geyer erster, und Büchsenmachermeister Schattat zweiter Ritter. — Herr Newiger hat sein Hotel de Rome an Herrn Hotelier Stua in Bromberg für 7500 Mark Jahreszins verpachtet.

z Culmer Stadtniederung, 4. August. (Leutenoth.) Die Arbeiternoth ist besonders jetzt in der Ernte auch noch dadurch größer geworden, daß hier augenblicklich bedeutende fiskalische und kommunale Arbeiten vorgenommen werden. Außer den Buhnenbauten wird bei Grenz die Ladestelle, bei Podwitz eine Chaussee, bei Rondsen das große Schöpfwerk gebaut. Einige Besitzer in Roßgarten und Podwitz mußten Militär erbitten. — An der Stelle, wo die Ladestelle in Grenz zwischen den zwei Buhnen gebaut wird, zeigte sich eine Tiefe von 5 Metern, diese erfordert viel Schüttung an Sand. Das Werk wird 15 Meter breit und ca. 50 Meter lang werden. Strauchmaterial soll nicht verwandt werden, sondern Steingrus soll das Ende der Sandschüttung bilden, worauf eine sichere Steinpflasterung gelegt wird. Solange die Prähme durch Oeffnen der Seitentaschen geleert werden konnten, ging die Arbeit flink von statten, jetzt aber müssen die sechs Prähme ausgekarrt werden, das 1½ Tage erfordert. Weil nicht Leute genug vorhanden sind, muß der Bagger in dieser Zeit feiern.

Schwetz, 4. August. (Dem verstorbenen Justizrath Apel) widmet das hiesige Kreisblatt einen langen Nachruf; einen solchen erlassen auch der Kreisausschuß sowie die Behörden und Vereine, denen der in unserer Stadt überaus beliebte Verstorbene angehört hat.

Pelplin, 4. August. (Die durch drei Tage hier abgehaltene Pfarrbefähigungs-Prüfung), welcher sich 22 jüngere Diözesangeistliche unterzogen haben, nahm heute ihr Ende. Der Herr Bischof hat dabei den Vorsitz geführt.

Graudenz, 4. August. (Keine Fahrradsteuer in Graudenz.) Da die Einführung einer Fahrradsteuer bisher in Preußen nicht genehmigt worden ist, hat es der Magistrat in Graudenz, wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitgetheilt wurde, abgelehnt, eine solche Steuer einzuführen.

Riesenburg, 3. August. (Karl Neufeld), der bekanntlich von dem Mahdi 12 Jahre hindurch in grausamer Gefangenschaft gehalten wurde, trifft in diesen Tagen bei seiner Mutter und seinen Geschwistern in Klein-Rhodau ein, um sich von den langjährigen Strapazen im Kreise seiner Angehörigen gründlich zu erholen. Von hier aus gedenkt Neufeld sich später nach Bromberg zu begeben.

Elbing, 4. August. (Das Opfer einer unsinnigen Wette) wurde am Donnerstag Abend der Schornsteinfegergeselle Daniel Rafalski von hier. Er hatte in einem Schanklokale der Junkerstraße mit dem Schuhmachermeister L. gewettet, daß er 25 Schnäpse hintereinander austrinken könnte. R. gewann zwar seine Wette, trank sogar noch zwei Glas Bier, zündete sich eine Zigarrette an und begab sich anscheinend ohne Unbehagen nach seiner in der Schulstraße gelegenen Wohnung. Dort verlor er aber plötzlich die Besinnung und verstarb bald. Für den betreffenden Schankwirth dürfte die Sache ein unangenehmes Nachspiel haben.

Dirschau, 3. August. (Bock-Versteigerung.) Gestern fand auf dem Rittergute Narkau eine Versteigerung von Vollblut-Böcken des Rambouillet-Stammes statt, welche von etwa 20 Kauflustigen aus ganz Deutschland und je einem Bieter aus Rußland und Amerika besucht war. Sämmtliche 43 zur Versteigerung gestellte Zuchtböcke wurden verkauft. Der Mindestpreis war auf 150 Mark festgesetzt. Es wurden Preise von 160 bis 1290 Mark für den Bock gezahlt. Der Gesammterlös betrug 16105 Mark.

Danzig, 4. August. (Der diesjährige große Dominiksmarkt) in Danzig beginnt am Sonnabend den 5. August und dauert für diejenigen auswärtigen Händler, die keinen Wandergewerbeschein besitzen, sowie für sämmtliche Schausteller bis einschließlich den 9. d. Mts., für alle einheimischen und diejenigen auswärtigen Händler, die im Besitze eines Wandergewerbescheines sind, bis einschließlich den 18. d. Mts. Die Zahl der Schau- und Belustigungsbuden ist dieses Mal eine größere als in den letzten Jahren, namentlich ist auf dem niedergelegten Wallterrain vor dem hohen Thore eine ausgedehnte Budenstadt entstanden. Nicht weniger als 10 Karoussels, eine Berg- und Thalbahn, eine Tunnelbahn, eine Reitbahn u. s. w. sind erschienen und haben ihre Baulichkeiten bereits aufgeschlagen.

Danzig, 4. August. (Verschiedenes.) Am nächsten Freitag, den 11. August, wird bereits das zweite Panzer-Geschwader (Kontre-Admiral Hoffmann), das sind die Schiffe der Siegfried-Klasse, auf hiesiger Rhede eintreffen, um hier am 16. der inzwischen ebenfalls erschienenen Herbstübungsflotte beizutreten. — Die Taufe des Kanonenboots „Ersatz Wolff" vollzieht am Dienstag, 15. d. Mts., der Oberwerftdirektor Kapitän z. S. von Prittwitz und Gaffron auf der kaiserlichen Werft hierselbst. Bisher wurden die auf der kaiserlichen Werft erbauten Schiffe im Schwimmdock getauft und dann zu Wasser gebracht; diesmal wird die Taufe auf der Baustelle vollzogen, dann erst wird das Schiff ins Dock abgeschleppt. — Die großen Kavalleriemanöver der Kavallerie-Division C. beginnen am 5. d. Mts. Der Brigadestab der 36. Kavallerie-Brigade rückte heute per Eisenbahn nach Konitz ab. Es nehmen theil an der Uebung 6 Kavallerie-Regimenter sowie die reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 aus Dt.-Eylau. Der Stab kehrt am 17. d. Mts. in die hiesige Garnison zurück. Die Blücherhusaren bleiben nach dem Schluß der Uebungen in den Kantonnementsquartieren bei Konitz, das Leibhusaren-Regiment Nr. 1 tritt am 18. d. Mts. den Rückweg nach Langfuhr an und trifft am 22. August dort ein. — Die Strafkammer verurtheilte den Eisenbahnschaffner Gustav Beuter von hier, der während einer dienstlichen Fahrt ein ihm von einer Dame übergebenes Täschchen mit werthvollem Inhalt unterschlagen hat zu einem Jahre Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust.

Braunsberg, 3. August. (Versteigerung von Beschälern.) Bei der heute im Landgestüt abgehaltenen Versteigerung der zu Gestütszwecken nicht mehr tauglichen Beschäler erstand Graf Dohna-Schlobitten den braunen Hengst „Trimm", geb. 1894, für 755 Mk. und den braunen Hengst „Terminus", geb. 1894, für 575 Mk. Der dunkelbraune Hengst „Piper", geb. 1895, erzielte einen Preis von 515 Mk. Der Goldfuchswallach „Leonidas", geb. 1887, wurde von Herrn Landrath Dr. Gramsch für 350 Mk. gekauft. Ebenso kaufte der Herr Landrath einen zum Verkauf gestellten dreijährigen Privat-Rappenhengst für 425 Mk.

Aus der Rominter Haide, 3. August. (Mit der Anlegung neuer und der Instandsetzung der alten Pürschsteige für den Kaiser in der Rominter Haide) wird demnächst begonnen werden. Diese Arbeiten sind mit der größten Sorgfalt und Akkuratesse auszuführen. Die Gänge werden zunächst von der Grasnarbe befreit, sodann müssen alle Unebenheiten, sowie sämmtliche Gegenstände, durch welche beim Auftreten ein Geräusch verursacht werden könnte, wie trockene Nadeln und Laub, Aeste, Zweige 2c. beseitigt werden. Die mit Knüppeln überbrückten Gräben werden mit einer Erdschicht bedeckt und die zu beiden Seiten dieser Pürschsteige befindlichen Aeste abgeschnitten. An der Lisière der Kunstwiesen, wohin diese Gänge führen und wo der Austritt und der Wechsel der Hirsche zur Brunstzeit stattfindet, sind mehrere aus Tannengeflecht hergestellte Schießstände eingerichtet, von welchen aus der Kaiser das Wild nach verschiedenen Richtungen hin beobachten kann, ohne von diesem gesehen zu werden.

Insterburg, 3. August. (Selbstmordversuch.) Gestern Abend versuchte der in der Wilhelmstraße wohnende Lokomotivheizer B. durch Erschießen seinem Leben ein Ende zu machen. Er gab zwei Schüsse aus dem Revolver auf sich ab. Beide Kugeln blieben im Kopfe stecken. Heute früh fand man den Schwerverletzten, der in Abwesenheit seiner Frau diesen Schritt gethan hat, in seinem Blute liegend bei völliger Besinnung vor. Seine Ueberführung nach dem Krankenhause wurde sofort angeordnet. Der Beweggrund der That ist unbekannt.

Königsberg, 3. August. (Stiftung.) Der vor 18 Jahren verstorbene Kaufmann Adolf Driesen hat in seinem Testament eine Armenstiftung zur Erbin eingesetzt. Das sich nunmehr auf über 800 000 Mark belaufende Vermögen hat der Bestimmung des Testators gemäß vorläufig durch den Bau eines Hospitals Verwendung gefunden. Der Neubau befindet sich, nach der „K. A. Z.", in der Yorkstraße unweit des Walles, ist zwei Stockwerke hoch und wird ca. 20 Wohnungen für hilfsbedürftige Frauen enthalten. Der Bau des Hauses ist soweit gefördert, daß es bereits am 1. Oktober cr. bezogen werden kann. Für das nächste Jahr ist der Ankauf einer Gartenparzelle des anstoßenden Grundstückes zur Errichtung eines Freihauses beschlossen.

Pillkallen, 3. August. (Unbotmäßigkeit der ländlichen Arbeiter.) Unsere Landwirthe leiden nicht nur unter dem Arbeitermangel, sondern noch mehr unter Unbotmäßigkeit der Arbeiter, die sich als Folge der im vorigen Jahre begonnenen und noch jetzt fortbetriebenen sozialdemokratischen Verhetzung zeigt, sodaß nicht wenige Besitzer bei längerem Anhalten der jetzigen Zustände trotz guter Getreide- und Viehpreise dem Ruin entgegensehen. Trotz der im vorigen Jahre auf den meisten Gütern erfolgten bedeutenden Steigerung der Löhne können sie ständige Arbeitskräfte nicht in ausreichender Zahl erhalten, und die vorhandenen zeigen sich unzuverlässig und unbotmäßig und beginnen auch schon von einer Verkürzung der Arbeitszeit in der Landwirthschaft zu sprechen.

Tilsit, 3. August. (Schulhausweihe.) In der Rosenstraße hat die Stadt einen stattlichen Neubau für die Knabenmittelschule errichtet. Heute Vormittag wurde das Gebäude seiner Bestimmung feierlichst übergeben. Die Vertreter der Stadt, sämmtliche Lehrer und Schüler hatten sich in der Aula versammelt. Herr Rektor Stobbe hielt die Weiherede. In dem alten Schulgebäude wird eine Volksschule errichtet.

Bromberg, 3. August. (Einbruch in die Pfarrkirche.) In der Nacht zu Mittwoch wurde ein Einbruch in die Pfarrkirche verübt. Der Einbrecher hat eine Fensterscheibe ausgeschnitten, hat aber nichts werthvolles gefunden und nur allerlei Geräthe und Papiere durcheinandergeworfen.

Bromberg, 3. August. (Zur Propstwahl.) Zu der Meldung, daß der neue Propst an der hiesigen katholischen Pfarrkirche, Herr Garnisonpfarrer Markwart, einer polnischen Familie entstamme, theilt jetzt Herr Erster Bürgermeister Knobloch mit, daß diese Angabe der Begründung entbehrt. Herr Garnisonpfarrer Markwart ist 1868 in Osterode als Sohn des später in Karthaus Westpreußen amtirenden deutschen Kreisthierarztes Markwart geboren.

Posen, 3. August. (Errichtung eines katholischen Lehrer-Seminars.) Für die schon angekündigte Errichtung eines katholischen Lehrer-Seminars in der Provinz Posen ist zunächst Schneidemühl inbetracht gezogen worden, während in Schönlanke eine staatliche Präparanden-Anstalt ins Leben gerufen werden soll.

Märkisch-Posener Grenze, 3. August. (Unglück mit der Schußwaffe.) Der Bäckermeister Stephan zu Jordan wollte mit einem Tesching nach einer Katze schießen, wobei der Schuß versagte. Während er nun an dem Verschluß der Waffe hantirte, ging der Schuß los und traf seine in der Nähe stehende Schwester. Die Kugel drang ihr in die rechte Seite und verletzte die Lunge. Der Zustand des jungen Mädchens ist hoffnungslos.

Belgard, 4. August. (Besitzwechsel.) Das im Kreise Belgard belegene Rittergut Kl.-Reichow, welches sich über 100 Jahre im Besitz der Ziemer'schen Familie befunden hat, ist an Herrn Hermann Blümke-Eberswalde verkauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. August 1899.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Grauert, Garnison-Auditeur zu Thorn, vom 1. September 1899 ab als Auditeur zur 19. Division versetzt.

— (Personalien bei der königlichen Regierung.) Wie schon früher berichtet, tritt Herr Oberregierungsrath von Voß in Marienwerder in den nächsten Tagen einen einjährigen Urlaub an. Auf die dortige Stelle kehrt er nicht mehr zurück. Für ihn ist, wie die „N. W. M." melden, der Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen der königlichen Regierung zu Posen, Herr Ober-Regierungsrath von Gizycki nach Marienwerder versetzt und dem Herrn Regierungspräsidenten als dessen Stellvertreter zugetheilt worden. Dr. jur. Arthur Ludwig Ernst von Gyzicki, geboren im Jahre 1852 in Königsberg i. Ostpr., wurde nach Absolvirung des Universitätsstudiums im Jahre 1875 zum Referendar, 1880 zum Gerichts-Assessor, 1881 zum Regierungsassessor ernannt und war als solcher bei den königlichen Regierungen zu Frankfurt a. O. und Oppeln thätig. Im Jahre 1887 zum Regierungs-Rath ernannt, wurde er zunächst bei der Regierung in Oppeln, vom Februar 1894 ab beim königlichen Oberpräsidium zu Breslau beschäftigt. Nachdem er durch allerhöchste Kabinets-Ordre vom 14. Oktober 1896 zum Ober-Regierungsrath ernannt worden, wurde ihm die Dirigentenstelle der Kirchen- und Schulabtheilung in Posen übertragen.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: Stations-Diätar Lucke in Dt.-Eylau zum Stations-Assistenten, Bahnmeister-Diätar Bertram unter Versetzung von Küstrin-Vorstadt nach Culmsee zum Bahmeister. Ausgeschieden: Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Klatt in Danzig. Versetzt: Regierungs-Baumeister Sittard von Freystadt nach Graudenz zur Weiterbeschäftigung bei der Betriebs-Inspektion I daselbst.

— (Lieferungen für Proviantämter aus erster Hand.) Bekanntlich sind die Proviantämter angewiesen worden, ihren Bedarf möglichst von den Produzenten selbst zu beziehen, um den Zwischenhandel zu vermeiden und den Landwirthen einen größeren Vortheil bei der Preisbemessung zukommen zu lassen. Wie nun aus den Proviantämtern näherstehenden Kreisen verlautet, stößt die Bedarfsdeckung der Proviantämter aus erster Hand insofern nicht selten auf Schwierigkeiten, als die Produzenten, insbesondere Großgrundbesitzer, sich häufig erst im Monat März mit Verkaufsangeboten für Roggen und Hafer an die Proviantämter wenden, während in den der Ernte zunächst folgenden Monaten Offerten aus landwirthschaftlichen Kreisen fast gänzlich fehlen. Es würde im Interesse der Produzenten selbst liegen, wenn sie dem Auskunftsbedürfniß der Proviantämter zeitlich mehr Rechnung trügen und bereits in den Monaten August, September und Oktober zahlreichere Angebote machten. Die Proviantämter sollen ermächtigt werden, bei Angeboten von leistungsfähiger und zuverlässiger Seite die Lieferungsfrist, die in der Regel nur einen Monat umfaßt, zu verlängern.

— (Friedens-Gesellschaft für Westpreußen.) Unter dem Vorsitze des Herrn Stadtschulraths Dr. Damus fand vorgestern Nachmittag in Danzig die statutenmäßige Jahres-Hauptversammlung der Gesellschaft statt, in der zunächst der Jahresbericht für das vergangene Jahr erstattet wurde. Aus demselben geht hervor, daß die Gesellschaft im Vorjahre etwa 3600 Mk. an Studirende und junge Künstler vertheilt hat. Die Zahl der Mitglieder betrug 117, von denen 70 in Danzig wohnen. Das Vermögen der Gesellschaft beziffert sich auf 75 000 Mk. In diesem Jahre werden voraussichtlich ebenfalls etwa 3600 Mk. an Studirende und junge Künstler zur Vertheilung gelangen. Der engere Ausschuß wurde im wesentlichen wiedergewählt, nur zum Schatzmeister wählte man an Stelle des Herrn Stadtraths Toop, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Herrn Stadtrath Dr. Bail.

— (Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz) sind vom Landgerichte Thorn am 14. April der Gutsbesitzer Josef Ciesszynski und dessen Ehefrau zu Strafen verurtheilt worden. In das Gut der Angeklagten war Infanterie-Einquartierung gelegt worden. Die Gutsherrschaft hatte die Beköstigung zu besorgen. Den Soldaten wurde nun gekochtes Schweinefleisch vorgesetzt, welches bräunlich-schwarz aussah und einzelne rothe Stellen aufwies. Einige Soldaten ekelten sich so sehr vor dieser Kost, daß sie nichts davon essen konnten. Diejenigen, welche davon aßen, mußten sich erbrechen und wurden theilweise krank. Das Gericht hat nun folgendes festgestellt: Als C. das Gut kaufte, befanden sich auf demselben eine Anzahl am Rothlauf erkrankter Schweine. Ehe sie starben, wurden sie schnell abgestochen. Das Fleisch dieser Thiere wurde in den Keller gebracht und dann allmählich verbraucht. Von diesem Fleische erhielten auch die Soldaten zu essen. Solches Fleisch ruft heftige Magen- und Darmkatarrhe hervor, ist also gesundheitsschädlich. Es ist als erwiesen angenommen worden, daß C. die ganze Sachlage kannte. Er habe gewußt, daß der ganze Gutskeller voll von gesalzenem Schweinefleische war, da er sogar selbst beim Hineinschaffen mitgeholfen habe. Er habe auch die Abstechung des letzten kranken Schweines selbst angeordnet. Frau C., die mit dem landwirthschaftlichen Betriebe vertraut ist, hat gleichfalls gewußt, daß das Fleisch von rothlaufkranken Schweinen herrühre und selbst geäußert, dieses Fleisch solle für das Militär bleiben. — Die von den beiden Angeklagten eingelegte Revision enthielt nichts beachtenswerthes und wurde deshalb vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

— (Eintragung in das Firmenregister.) Nachdem in letzter Zeit in Berlin vielfach Zwangseintragungen in das Firmenregister erfolgt sind, ist bei vielen die irrige Meinung aufgetaucht, daß jeder Kaufmann verpflichtet sei, seine Firma handelsgerichtlich eintragen zu lassen. Das ist nicht der Fall. Nach der Bestimmung des neuen Handelsgesetzes sind nur diejenigen Geschäfte eintragungspflichtig, die einen Jahresumsatz von mindestens 20 000 Mk. erzielen.

— (Eine hübsche Idee) eines Rechtsanwalts aus Danzig verdient bekannt gemacht und der Nachahmung in ähnlichen Fällen empfohlen zu werden. Der genannte Herr hat in einer Rechtssache zwischen zwei Parteien eine Einigung dahin zu Stande gebracht, daß aus dem Vergleiche die Summe von 50 Mark für die Abgebrannten Marienburgs überwiesen wurde.

— (In der jetzigen Reisesaison) ist ein Rath, den Dr. Quetten in der „Allg. mediz. Centralztg." ertheilt, wohl der Beachtung werth: es bezieht sich auf das Schlafen im Eisenbahnzuge, und zwar wird den Reisenden empfohlen, wenn sie Schlaf suchen, sich so zu legen, daß der Kopf gegen die Lokomotive gerichtet ist. In dieser Lage werde das Blut durch die Bewegung des Zuges aus dem Kopfe getrieben, was demselben einen leichteren und ruhigeren Schlaf verschafft. Wenn man dagegen, wie gewöhnlich, die Füße gegen die Lokomotive richte, so ströme das Blut aus dem Unterkörper nach dem Kopfe, verscheuche den Schlaf und bringe in vielen Fällen heftigen Kopfschmerz hervor.

— (Neue Stadt-Fernsprecheinrichtungen.) In den Orten Strasburg (Westpr.), Culm und Zoppot sind Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Betrieb genommen worden, welche an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen sind, und zwar Strasburg (über Jablonowo) und Culm nach Graudenz; Zoppot nach Danzig. Die Theilnehmer in Strasburg und Culm werden zum Sprechverkehr nach außerhalb in demselben Umfange zugelassen, wie die Theilnehmer in Graudenz, diejenigen in Zoppot in demselben Umfange wie die Theilnehmer in Danzig.

— (Kollekte.) Am 6. August wird in sämmtlichen evangelischen Kirchen der preußischen Landeskirche eine Kollekte zu gunsten der Verbreitung des Christenthums unter den Juden eingesammelt werden.

Podgorz, 4. August. (Verschiedenes.) Postvorsteher Eggebrecht ist vom 5. bis 18. d. Mts. beurlaubt. Die Vertretung desselben besorgt der Posteleve Holzke, welcher von Großliniewo nach Podgorz versetzt ist. — Die von der Liedertafel geplante Dampferfahrt nach der russischen Grenze findet am Sonntag den 13. d. Mts. statt. — Das Gasthaus „Hohenzollern", Herrn Lange bis jetzt gehörig gewesen, hat Herr Kresin aus Festung Graudenz für 33 000 Mk. gekauft und bereits übernommen.

Auf dem Wege nach Karlsbad.

Skizze von Eugen von Tempsky (Dresden.)

(Nachdruck verboten.)

Bei Dressel ist es gedrängt voll, — Berlin hat ja seine große Gewerbeausstellung, und außerdem sind die Truppen eben aus dem Manöver gekommen. Die Herren Offiziere wollen nach der oft recht minderwerthigen Verpflegung wiedermal gut speisen, — und so sind alle Räume des eleganten Restaurants nicht besetzt. Nur ein kleines, reservirtes Kabinet harrt noch seiner Besucher.

Schlag vier Uhr tritt ein eleganter Herr in den kleinen Raum, dem man, obgleich er tadellos Zivil trägt, auf den ersten Blick den Militär ansieht. Dem herbeieilenden Kellner sagt er, daß er einen Herrn erwartet, der vorne nach ihm fragen würde und hierher zu dirigiren sei. „Zu Befehl, Herr General," erwidert der Ganymed.

Nach zehn Minuten tritt der Erwartete, ein mittlerer Dreißiger, in das Kabinet; Haltung und Figur lassen ihn älter erscheinen als den schlanken, jugendlich-straffen General. Das Gesicht ist blaß und gedunsen, das helle Haupthaar schon bedenklich gelichtet. Der Anzug hängt lose und schlottrig an dem stark zum Fettansatz neigenden Körper.

„Entschuldige nur, lieber Onkel," sagt er und schüttelt dem General die Hand, „daß ich mich etwas verspätet habe, der verdammte Taxameter kam garnicht von der Stelle. Wie geht Dir's? Aber, ich brauche Dich ja nur anzusehen. Wie ein junger

Major siehst Du aus! — Das Manöver ist Dir ja brillant bekommen. Zur Exzellenz wird man Dir nächstens auch gratulieren können.“

„Na, das wird wohl noch ein Weilchen dauern; es eilt mir auch garnicht damit. Im übrigen entspricht mein Befinden dem, was Du mein gutes Aussehen zu nennen beliebst. Du siehst aber auch wohl aus, — nur scheinst Du beleibter zu werden, als Deinen Jahren angemessen ist. Das soll uns aber von der Zusammenstellung eines kleinen, verständigen Menus nicht abhalten! Was meinst Du zu Mockturtle-Suppe, Seezunge, einem Stück Filet und dann noch irgend etwas Verschmitztem? Einverstanden? Gut? — Kellner, geben Sie uns ein Glas Sherry nach der Suppe, dann eine Flasche Chnteau Citron, und stellen Sie eine Pommery kalt!“

„Bei dem Pommery kann ich leider nicht mithalten, Onkel. Wenn Du erlaubst, trinke ich dafür ein Glas Moselwein. Haben Sie einen kleinen Mosel, Kellner?“

„Gewiß, Herr Baron, Brauneberger möchte ich empfehlen.“

„Ist er sauer?“

„Nein, gewiß nicht, Herr Baron!“

„Dann mag ich ihn nicht; ich will etwas saures haben!“

„Der Herr Baron werden zur Zufriedenheit bedient werden.“

„Das hoffe ich; dazu gehört aber, daß Sie die Thür geräuschloser öffnen und schließen als eben jetzt, — etwas weniger laute Schuhe könnten Sie auch haben.“

„Zu Befehl, Herr Baron!“

„Das ist mir ja neu an Dir, lieber Kurt, daß Du sauren Mosel einem Glas Pommery vorziehst. Na, de gustibus u. s. w. — — — Aber schauderhaft nervös scheinst Du mir dazu sein! Ich habe garnichts von den unangenehmen Geräuschen gehört, die Dir so auf die Nerven fallen. Du hast wohl schlecht geschlafen?“

„Ich schlafe überhaupt immer schlecht. Die Leber ist nicht in Ordnung. Ich erwarte mir aber gutes von Karlsbad, obschon ich mich in anderer Hinsicht davor fürchte.“

Der Kellner hatte servirt; Kurt aß wenig, trank aber ein paar Gläser des schweren Rothweins rasch hinunter und sprach dann dem sauren Mosel ebenso eifrig zu.

„Hör' 'mal, Du bist auf dem besten Wege, ein Hypochonder zu werden,“ sagte der Onkel, der mit bestem Appetit gespeist hatte. „So ein junger Kerl wie Du geht nach Karlsbad! Und Leber! — ich bitte Dich! — Mach' Dir lieber tüchtig Bewegung, reite ein paar Pferde täglich, — das wird Dir gut thun! Du gehörst doch nicht etwa zu der Sorte von ehemaligen Kavalleristen, die sich auf keinen Gaul mehr setzen, sobald sie die Jacke ausgezogen haben!

„Jawohl! ich bin von der Sorte! Ich bin froh, wenn ich das Leben habe und auf keinen Gaul mehr zu klettern brauche.“

„Nå höre 'mal, Kurt! Mensch! Da soll doch einer lang hinschlagen, wenn man Dich so reden hört! Und was thust Du denn da für Teufelszeug in den Kaffee?“

„Sacharin, lieber Onkel, ich bin vorsichtig; unser Hausarzt hat mir zwar hoch und heilig versichert, daß Zucker bei mir ganz ausgeschlossen ist, — aber ich glaube ihm nicht recht; in Karlsbad werden sie mir schon eine Kleinigkeit nachweisen.“

„Wie kannst Du Dir solchen Unsinn einbilden! Du mußt auf andere Gedanken kommen! . . . Was machen wir übrigens heute Abend?“

„Ja, lieber Onkel, auf mich kannst Du nicht rechnen. Um halb acht Uhr kömmt der Masseur zu mir ins Hotel und dann muß ich ins Bett. Migräninpulver muß ich mir auch noch besorgen — ich fürchte 'mal wieder, meinen nervösen Kopfschmerz zu bekommen. Verzeih' also, lieber Onkel, wenn ich Dich dann allein lasse, — es thut mir wirklich sehr leid, aber — —“

„Ich verstehe schon, — die Gesundheit vor allem! Mach' Dir übrigens meinethalben keine Sorge — ich weiß schon, wo ich dann eine Partie Whist finde. Uebrigens, bis jetzt habe ich mich ausschließlich mit Deiner Person beschäftigt, wie geht es denn bei Dir zu Hause?“

„Wie soll es gehen, lieber Onkel! Es ist eben die alte Geschichte . . . Ich gebe mir ja alle Mühe, gut mit Claire zu leben; aber es läßt sich wirklich schwer mit ihr auskommen . . . Und ich habe geglaubt, Claire zu lieben, und bilde mir das sogar mitunter heute noch ein . . . Ich bin ja kein Held und einer Frau gegenüber nur zu leicht zum Nachgeben und Einlenken geneigt. Das ist ein großer Fehler; aber, Herrgott, man kann eben nicht aus seiner Haut heraus! . . Sieh' 'mal, Claire ist eine ganz gescheite Frau, hübsch ist sie auch und sie könnte mich um den Finger wickeln, wenn sie weniger — determinirt wäre, in Kleinigkeiten nachgäbe und sich sanfter und liebevoller mir gegenüber zeigte. Ich bin eine weiche, liebedürftige Natur und kann von einer Frau, von deren Liebe zu mir ich überzeugt bin, mit der größten Leichtigkeit geleitet werden. Das Schroffe, Unduldsame, Unliebenswürdige irritirt mich aber ungeheuer und macht mich nebenbei krank . . . Und dann die verdammten Prätensionen! Sie braucht viel für Toilette, Wohlthätigkeitssport und weiß Gott was! Wenn ich da je 'mal was sage, so ist sie gleich damit da, daß *sie* das Geld mitgebracht hat. Herr des Himmels! ich habe doch auch was, und die Mutter hat mir Greiffenhagen übergeben — Claires 300 000 Mark sind ja ein hübsches Stück Geld — sie thut aber, als ob es drei Millionen wären!“

„Na, laß' gut sein! Das kommt mit der Zeit alles ins Geleise. Ihr seid eben beide noch jung, unüberlegt und heftig, — ein Wort giebt dann das andere, und eine Szene ist da für nichts und wieder nichts. Ich kenne exempla von Beispielen, wo Leute, die znerst wie Hund und Katze gelebt haben, noch ganz glückliche Ehepaare geworden sind. Ich könnte Dir da eine Geschichte erzählen —“

„Bester Onkel, Du meinst es gut,“ fuhr Kurt auf und hielt sich die Ohren zu, „aber erzähle lieber nicht. Du hast mir schon mal 'ne Geschichte erzählt, — ich hab' sie leider beherzigt. Das Mädchen, das ich tief und wahr liebte, habe ich deshalb aufgegeben . . . Ich wünschte, Du hättest mir diese moralische Erzählung lieber vorenthalten; es wäre besser gewesen! Ich säße dann nicht hier und winselte Dir was vor!“

Der General war zusammengezuckt und wollte dem Neffen scharf in die Parade fahren; seine Augen blitzten unter den buschigen, zusammengezogenen Brauen. Er beherrschte sich aber und sagte in ruhigem, festen Tone zu Kurt:

„Ich ersuche Dich denn doch, lieber Kurt, Dich zu mäßigen. Und sprich mit etwas weniger Pedal, die Wände hier sind dünn!“

„Ach Onkel! Ich bin nur so geladen mit Verdruß und Aerger und Kummer. Sei mir, bitte, nicht böse, wenn sich das jetzt zur Unzeit Luft macht . . . Verzeih', — ich war ungezogen! Mir ist aber auch vor einigen Stunden etwas begegnet, was mich ganz um das bischen Contenance gebracht hat, das ich noch hatte.“

„Na, schon gut, mein Junge! . . . Aber was hat Dich denn so aus dem Häuschen gebracht? Schieß' los und mach' Dir Luft!“

„Ja, das will ich! Heute also — zwischen zwölf und ein Uhr — mache ich den beiden alten Tanten meiner Frau, — sie wohnen in Charlottenburg in der Leibnizstraße, — meine pflichtschuldige aufwartung. Ich werde ausgefragt nach Claire und allem möglichen und kann den beiden alten Damen nicht schnell genug antworten. Dann reden sie auf mich ein, daß mir der Kopf brummt. Dabei die stickige Luft in dem Altjungfernzwinger und ein infames Lavendelparfüm. Und zwei Gläschen vom süßesten Ungarwein mußte ich auch trinken, mochte ich wollen oder nicht — — kurz, ich war wie hypnotisirt. Ich danke Gott, wie ich wieder auf der Straße bin; aber mir war ganz koddrig, und ich brauchte was zur Stärkung, 'nen Kognak oder so was . . . Da seh' ich an einer Ecke: Weinhandlung und Probirstube. Ich trete ein; es sieht nett und vertrauenerweckend drin aus. Ein anständiger Mann — so angehender Fünfziger — fragt sehr höflich, was ich befehle. Ich bitte um ein Gläschen fine champagne und lasse mich einen Augenblick nieder. Ein junger Mensch bringt mir den Kognak und mir Feuer zu meiner Zigarre. Rechts von mir führt eine offenstehende Glasthür auf eine Veranda, und von dort ging es über ein paar Stufen in einen kleinen Garten. Dort spielten zwei hübsche Kinder, ein Mädchen und ein Junge — annähernd fünf respektive drei Jahre alt. In einem Gartenzelt saß ein weibliches Wesen; ich konnte nur das Kleid sehen, da die obere Hälfte der Zeltwand zugezogen war . . . Ich bin immer sehr kinderlieb gewesen, und so freute ich mich über die beiden niedlichen Kleinen. Hätte ich doch auch welche! denk' ich mir. Auf einmal steht die Person im Zelte auf und tritt heraus, ich sehe ihr Gesicht und erkenne die Anna — — Du erinnerst Dich doch, Onkel?“

„Hm, lieber Kurt, — in Deinem jungen Leben haben so verschiedene Anna's eine Rolle gespielt. Ich war ja früher immer der Empfänger Deiner Konfidenzen, bin aber jetzt doch nicht mehr ganz im Bilde!“

„Ach, Onkel, stell' Dich nicht an! Du weißt schon, — ich war doch damals drauf und dran, sie zu heirathen, der dümmste Streich meines Lebens wäre es wahrhaftig nicht gewesen, aber die erbauliche Geschichte, die Du mir damals erzähltest, hat mich davon abgehalten!“

„Ah, diese Anna! Gewiß erinnere ich mich. Sie war irgendwo in 'nem Handschuhgeschäft, nicht? Ich habe ja ihren Abschiedsbrief an Dich gelesen? Ein anständiger Charakter, das Mädel! Hat dem Biedermann, der sie heirathen wollte, das kleine Peccadillo mit Dir gestanden, und er hat sie auch richtig genommen.“

„Ja, also es war die Anna! Und noch hübscher war sie geworden. Mir gab es einen Stich, und ich war einige Augenblicke ganz fassungslos. Sie hat mich auch erkannt und mich mit einem langen, mitleidigen Blick angeschaut, dann bückte sie sich herunter zu den Kindern . . . Ich zahlte und ging. Die Erinnerung an die alten, schönen Zeiten trat im Augenblick vor mich hin, und mir war unendlich wehleidig zu Muthe. Die Anna mit dem goldenen Herzen hat mich aufrichtig und wahr geliebt, und ich war ein Narr, daß ich nicht an ihr festgehalten habe trotz Briefen und Geschichten und allem, was Du — ach! verzeih' lieber Onkel, daß ich wieder so rede, aber ich bin ein armer, schlapper Kerl und habe niemanden außer Dir, dem ich mein Herz ausschütten kann . . . Ich bin noch keine fünfzig Schritt gegangen, da ruft mich jemand an. Ich blicke auf und sehe den Leo Parschwitz vor mir stehen, früherer 6. Husar; ging vor ein paar Jahren um die Ecke, auch einer, den der olle, ehrliche Seemann auf dem Gewissen hat! Er ist dann Champagner-Reisender geworden und soll ganz gute Geschäfte machen . . . Uebrigens ein netter, liebenswürdiger Mensch! Er freut sich sehr, mich zu treffen und fragt mich, ob ich vom Bahnhof Thiergarten wieder nach der Stadt fahre, er hätte hier in der Nähe nur einen kurzen Besuch zu machen würde mich dann begleiten. Wenn nur Dein Besuch nicht zu lange dauert, sage ich; am Ende willst Du dem Manne da unten an der Ecke, — ich hab' eben einen Kognak dort getrunken, — ein paar Körbe von Deinem kurzathmigen Mousseux aufhängen. — „Keinen Schimmer!“ meint er. Hier zu Lande mache er überhaupt keine Geschäfte mehr; er beschränke sich jetzt darauf, einige Mal im Jahre nach England zu gehen und den Beefs sparkling hock zu verkaufen. Zu dem Mann an der Ecke wolle er allerdings. Der kenne den englischen Markt sehr gut, da wolle er sich 'mal nach einem unsicheren Kantonisten erkundigen. Der Weinstubenmann hätte übrigens' ne kleine, reizende Frau; er — der Parschwitz — mache ihr gelegentlich ein bischen den Hof — in allen Ehren natürlich! Ein ausgezeichnetes, kleines Weibchen, und einen hellen Kopf für's Geschäft hätte sie auch. Wär' die noch zu haben, er machte ihr auf der Stelle einen Heirathsantrag! — Herrgott! dacht' ich bei mir, wär' ich doch seiner Zeit auch um die Ecke gegangen! Dann hätt' ich die Anna geheirathet, verkaufte jetzt Sekt und wäre ein fixer, fideler Kerl. Und was bin ich jetzt? Ein mißmuthiger, kranker und vor der Zeit gealterter Mensch mit Fettansatz und kupfriger Nase — der Teufel weiß davon!“

„Du entwirfst gerade kein schmeichelhaftes Selbst-Porträt von Dir . . . Uebrigens übertreibst Du stark. Folge mir, lieber Kurt, und thu' was ich Dir gesagt habe. Galoppire täglich ein paar Pferde ab und jag' die hypochondrischen Grillen zum Teufel. Du hättest überhaupt nicht den Abschied nehmen sollen; mach' jetzt wenigstens noch ein paar Uebungen mit und hol' Dir den Rittmeister.“

„So was ähnliches hat mir der Parschwitz auch gesagt. Aber ich habe nicht den Ehrgeiz, Rittmeister der Landwehrkavallerie zu werden. Reiten ist ja überhaupt für mich ganz ausgeschlossen. Meine Leber verträgt das nicht. Die Jacke hätte ich ja allerdings nicht ausziehen sollen, denn als ich noch diente, war ich wenigstens gesund! Aber Claire hat mich dazu gebracht. Du weißt ja, sie konnte sich nicht mit den Regimentsdamen stellen, und mich ließen das dann die Vorgesetzten entgelten. Da nahm ich eben meinen Abschied . . . Und jetzt sitz' ich auf der Scholle, mopse mich, altere vor der Zeit und werde von meiner Frau terrorisirt. Der Probirstubenmann hat's besser, das konnte ich ihm ansehen.“

„Wie kannst Du nur so sprechen! Du wirst noch 'mal lachen, wenn ich Dich gelegentlich daran erinnere. Luft- und Ortwechsel werden Dir auch gut thun. Ich wundere mich übrigens, daß Du so spät noch ins Bad gehst. Das hättest Du doch eher haben können!“

„Gewiß hätte ich das! Während der Ernte war ich aber — nach Claire's Meinung wenigstens — nicht abkömmlich. Lächerlich: Denn mein alter Lange macht alles auf's beste, ob ich zu Hause bin oder nicht! Dann kam die Einquartierung. Jetzt aber habe ich meinen Badeurlaub . . . Wie spät ist es übrigens? Gleich sieben? Da muß ich fort, — Du weißt, lieber Onkel, der Masseur!“

„Versteht sich, mein Junge! Mach', daß Du zu Deinem Streichfritzen kommst! Ich will noch 'ne Viertelstunde hier bleiben und einen Blick in die Zeitung thun. Laß mich bei Zeiten wissen, wann Du wieder hier durchkommst. Hoffentlich brauchst Du Dich dann nicht mehr um halb acht Uhr abends massiren und ins Bett bringen zu lassen.“

Kurt hatte unterdessen seinen langen, schweren Ulster angezogen und ein breites Cachenez sorgfältig um den Hals gelegt.

„Leb' wohl, mein guter Onkel'“ sagte er, dem General herzlich die Hand schüttelnd, „Hab' Dank für Deine große Güte und Nachsicht. Ich kann beides gebrauchen und weiß es auch zu würdigen.“

„Mach' keine Redensarten, lieber Kurt. Du weißt ja, wie gut ich es mit Dir meine. Glückliche Reise morgen und auf frohes Wiedersehen! Adieu, mein Junge!“

„Adieu, lieber Onkel!“

Der General blieb noch einige Augenblicke nachdenklich stehen, als Kurt gegangen war. „Armer Kerl!“ sagte er halblaut und zündete sich eine frische Zigarre an.

Verantwortlich für den Inhalt: Paul Dombrowski in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 4. August 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	164	135	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	152—155	135—139	124—130	127—130
Anklam	152	135	130	130
Danzig	156	140	123—127	130
Elbing	—	—	—	—
Thorn	153—158	127—138	118—122	128—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	136—146	121—140	124—131
Bromberg	156	134—139	124	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	578 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	156	145	—	146
Stettin Stadt	155	137—139	130	130
Posen	159	139	130	131

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 4. August 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697—738 Gr. 136—139 Mk., transito grobkörnig 708 Gr. 101 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 195—200 Mk., transito Winter- 178 bis 180 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 200—207 Mk., transito Winter- 170 bis 180 Mark.

Hamburg, 4. August. Rüböl ruhig. loko $48^1/_2$. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,95. — Wetter: Heiß.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 6. August 1899. (10. n. Trinitatis.)
Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Rudeloff.

6. August: Sonn.-Aufgang 4.29 Uhr.
Mond-Aufgang 4.29 Uhr
Sonn.-Unterg. 7.41 Uhr.
Mond-Unterg. 7.15 Uhr.

7. August: Sonn.-Aufgang 4.30 Uhr.
Mond-Aufgang 5.37 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.40 Uhr.
Mond-Unterg. 7.32 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist hier angezeigt worden, daß viele **Schornsteinköpfe** nur mit **losen** Mauersteinen belegt sind, sodaß die mit der Schornstein-Reinigung betrauten Personen gefährdet werden.

Die Hausbesitzer bezw. Verwalter werden hierdurch aufgefordert, **die Untersuchung und eventl. Festmauerung ihrer Schornsteinköpfe** schleunigst zu veranlassen. Bei etwaigen Unfällen hätten die Säumigen Strafverfolgung gemäß § 230 des Strafgesetzbuchs zu gewärtigen.

Thorn den 31. Juli 1899.

Die Polizei-Verwaltung.



Mühlengrundstück (Wassermühle) mit massiv. Gebäuden, Wiesen und Kämpen mit oder ohne Inventar zu verkaufen. **Machel,** Kaszczorrek bei Thorn.

Mein Grundstück, Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 5 u. 7, ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Pianino, gebraucht., zu kaufen gesucht. Anerb. unt. **G. G.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zur Ausführung von

Brunnenarbeiten, Tiefbohrbrunnen, Zementröhren = Brunnen, Wasserleitungen, Kanalisationen

empfiehlt sich

Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik Schröter & Co.



Posener Schmalz-Siederei, L. Jezierski,

vor dem Berliner Thor III.

En-gros-Verkauf von Speck, Bäuchen geräuchert, gesalzenem Schmeer, Schmalz, Därmen in mehreren besten Qualitäten, sowie prima geräucherten Vorderschinken à 45 Mk., geräucherten Hinterschinken à 59 Mk., prima geräucherter Schinkenwurst à 60 Mk. und prima geräucherten Vollschinken ohne Knochen à 80 Mk.

Alles per 100 Pfd. ab Lager Posen, nicht unter 50 Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Bei größeren Posten Preisermäßigung.

Zitronen- Mandeln- Apfelsinen- Annanas- Vanille- Himmbeer- Erdbeer- Pudding

in Päckchen zu 10 Pfennig für 6 Personen ausreichend.

Biscuit, Kritsch,

gefüllte **Waffeln** zu Eis Pfd.	2,40,
vanillirte **Rokoko** Pfund	1,20,
Albert Pfund	0,80,
Krone Pfund	0,50,
Deutsch. Volks-Mischung P.	0,40,
Crystall-Würfel-Zucker, Farin und Brot-Zucker	zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Kaufe Roggen, Weizen, Gerste, Erbsen, Hafer.

H. Safian.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Anders & Co.,** Thorn.

Wäsche zum waschen u. plätten nimmt an **Fr. Manstein,** Mellienstraße 60.

„Brennabor"

das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

1899er Modell Nr. 1: Billigstes Touren- und Militär-Rad.

Wunderbar leichter Lauf und dabei fast unverwüstlich.



Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstr. 84 **Thorn III,** Brombergerstr. 84.



Naumann's Germania-Räder, Seidel & Naumann-Dresden, sind und bleiben **die besten deutschen Räder.**

Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:

C. B. Dietrich & Sohn, THORN.

Fahrunterricht gratis. Reparaturen billigst.

Sämmtliche Zubehörtheile, Glocken, Laternen etc.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen mit ausziehbar. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen **für Industrie und Landwirthschaft.**

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, Praust b. Danzig.

Bad Warmbrunn

Eisenbahnstation

346 m. ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43°C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder. **Eigene Anstalten für Hydrotherapie und Moorbäder,** hydroelektrische, kohlensaure und medizinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgs-Gegend am Fusse des Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Prospekt durch die Bade-Verwaltung.

MEY's Stoffwäsche aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Thorn bei: **Herm. Stein** und **F. Menzel.**

---

2 junge Mädchen aus guter Familie finden Logis auch Pension. Schuhmacherstraße 27

---

4 junge dopp. Oleanderbäume zu verkaufen. Coppernikusstr. 24.

Wäsche-Artikel.

Stettiner Kern-	Seifen	Pfd. 0,28.
Oehmig Weidlich's Kern-		„ 0,30.
Harte Oranienburger Kern-		„ 0,22.
Harte weiße Seife		„ 0,20.
Eschweger II		„ 0,15.
Aromatische Haushalt-		„ 0,40.
Salmiak - Terpentin-		„ 0,20.
Schmier-		
Grüne Schmier-Seife		„ 0,16.

Entnahmen von 5 Pfund 2 Pfg. billiger.

Dr. Tompsons Seifenpulver	Pfd. 0,17.
Lessive Phenixpulver	„ 0,25.
Henkels Bleichsoda	„ 0,10.
Reisstärke	„ 0,28.
Hoffmanns Silberglanzstärke	„ 0,12.

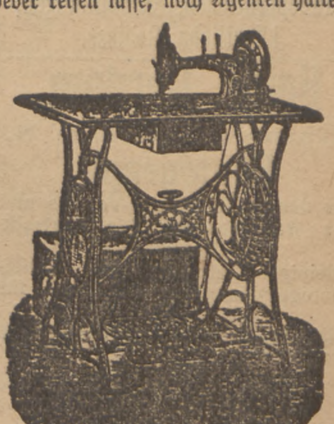
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebr. Sie **Lana-Seife** von Hahn & Hasselbach, Dresden, **für blendend weissen Teint** à Stück 50 Pf. bei **A. Koczwara,** Elisabethstr. 12.

Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Nähmaschinen!

30 % **billiger** als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Neue und gebrauchte **Billards,** sowie sämmtliche Billard-Artikel und Ersatztheile zu haben bei **Handschuck,** Gerechtestr. 16.

Wir offeriren beste oberschlesische Steinkohlen Stück-, Würfel- oder Nuss-, franko aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die Plan- und Sack-Fabrik mit elektrischem Betrieb

Gebrüder Siebert, Königsberg i. Pr., Klapperwiese 10,

empfiehlt bei billigst gestellten Preisen ihr großes Lager

Getreidesäcke, Mehlsäcke und Kartoffelsäcke, Hopfensäcke, Spreusäcke, Bettsäcke, Strohsäcke, Wollsäcke und Wollschnur.

Wenig gebrauchte Getreidesäcke 50, 55, 60, 65 und 70 Pfennig das Stück.

Gleichzeitig offeriren: **Sackband à Kgr. 60 Pf.**

Ripspläne, Wirthschaftspläne, Wagenpläne m. Messingösen u. Schnur, St. M. 6,—, 7,—, 8,—, 9,— u. 10,—

Wasserdicht imprägnirte Pläne in jeder Größe, fertiggestellt mit Messingösen das Quadratmeter Mk. 1,50, 1,75, 2,— und 2,25.

Das Zeichnen der Säcke und Pläne geschieht kostenfrei.



Dr. Thompson's Seifenpulver

giebt blendend weisse Wäsche. **Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.**

Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Gummi-Betteinlage-Stoffe in nur vorzüglichen Qualitäten empfiehlt **Erich Müller Nachf.** Breitestrasse 4.

Friedrichstraße 8 1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Photographische Apparate sowie sämmtliche Artikel zur Photographie empfiehlt **Paul Weber,** Drogenhandlung, **Culmerstrasse Nr. 1.**

Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause, sowie nach auswärts **Jozefa Sadowska,** Strobandstraße Nr. 13, I Tr.

Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Jakobstraße 9.

Günstiger Gelegenheitskauf für Restaurateure!

Ein großer, neuer **Automat** (1,45 m hoch und 85 cm breit) ist umstandshalber statt 600 Mk. für nur **400 Mk.** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schönheit! Zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit erzielt man durch **Lana-Seife** von **Hahn & Hasselbach, Dresden.** Bestes Mittel gegen Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln, à Stück 50 Pf. bei **A. Koczwara,** Elisabethstr. 12.

Zur gefl. Beachtung empfohlen.

Hiermit empfehle ich mich zur **Anfertigung von Klagen u. Schriftsätzen aller Art,** Berufungs-, Bitt- und Beschwerdeschriften, Arrest-Einstellungs- und Aufgebots-Anträgen, von Entwürfen zu Kauf-, Tausch-, Pacht- und Miethsverträgen, Schuldurkunden, Abtretungen, Bürgschaftserklärungen, Vorrechtseinräumungen, Quittungen, Löschungsbewilligungen, Vollmächten und Testamenten, zur Einziehung von Information in Prozeßsachen, zur Mitwirkung bei Parzellirungsgeschäften, Rathertheilung u. s. w. Mein Geschäftszimmer ist bis auf weiteres im Hause der Herrn Fleischermeisters **Kozlowski,** **Schuhmacherstraße Nr. 19.**

J. Dulski, **Privatsekretär in Thorn.**

Malergehilfen, Anstreicher und Lehrlinge stellt ein **W. Steinbrecher,** Malermeister, Hundestr. 9.

---

50 Arbeiter zum Neubau des Schöpfwerks an der Rondsener Schleuse, bei Roßgarten, gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen auf der Baustelle und in unserem Bureau. **Immanns & Hoffmann.**

Müllergesellen sucht von sofort **Neubauer, Schwarzbruch** bei Roßgarten.

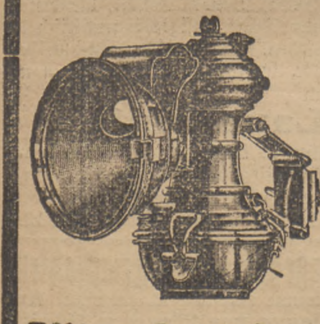
Für mein Wäscheausstattungs-Geschäft suche per sofort oder später **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause. **Hedwig Strellnauer,** Thorn.

Heller Lagerkeller, bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen. **Ackermann,** Bäckerstr. 9.

Clara Kühnast,
D. D. S.
Elisabethstr. 7,
Zahnoperationen, Zahnfüllungen, künstliche Gebisse.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstrasse 8,
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.
Mehrfach prämiirt.

Briesener
Cementwaaren- und Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.
empfehlen sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten für
Brunnen, Brücken,
Durchlässe 2c.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemustert, Bordsteine, Rinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen, Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement
künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.



Blitz-Acetylen-Laterne,
die beste der Zeit.
Von kolossaler Leuchtkraft.
Für Mk. 9,00
Ia Carbid
in Packungen von 1/4, 1/2, 1; 25 und 50 kg.-Büchsen.
Konkurrenzlos billig.
Oskar Klammer,
Fahrradhandlung

Feinsten in Zucker gekochten
Himbeersaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
Citronensaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
Kirschsaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
für zurückges. Flaschen zahle 15 Pf.
Moselwein
pro Flasche 0,50 Mk.
Rheinwein
pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Hohe Altersrenten
bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig,** Langgarten 17.

Empfehle und suche sämmtliches männliche u. weibliche Personal für Hotel, Restaurant und Privathäuser von sofort und später.
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Aufwärterin gesucht Karlstr. 11, I, l.

Das photographische Atelier
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinster und künstlerischer Ausführung.
C. Bonath, Photograph.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Thorn, Culmsee,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzzement-Fabrik,
Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft,
Verlegung von Stabfußboden,
Mörtelwerk und Schieferschleiferei,
Lager sämmtlicher Baumaterialien
empfehlen sich zur bevorstehenden Bausaison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Schleising'sche
Tapeten
und Borden
sind die besten und billigsten.
Mein **Nichtbeitritt** zum Tapetenringe bringt meinen geschätzten Kunden und Käufern diesmal mehr als
50 % Ersparniß!
Gustav Schleising, Bromberg,
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Haus. — Gegründet 1868.
Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner
Jagd- und Kutschwagen,
sowie eleganter
Selbstfahrer.
Bestellungen auf Wagen jeder Art werden **solide** und **reell** ausgeführt.
Reparaturen, sowie **Auflackiren** alter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik
Ww. A. Gründer.

Da die Uebersiedelung zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg in aller Kürze bevorsteht, bin ich gezwungen mein Waarenlager, bestehend aus nur reellen, im Laufe von 21 Jahren erprobt haltbaren Qualitäten, so schnell wie irgend möglich zu verkaufen und habe ich daher sämmtliche Artikel im Preise so bedeutend herabgesetzt, dass sich nie wieder die Gelegenheit bieten wird, nur gute, reelle Waaren zu solch auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.

Leinenhaus M. Chlebowski

Thorn, Breitestrasse Nr. 22.

Fernsprecher Nr. 160. **Gründung 1878.**

Haus mit Geschäftseinrichtung ist zu verkaufen.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Der von dem Uhrmacher Herrn Hugo Sieg bewohnte
Laden
ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
J. Murzynski.

Ein kleiner Laden
nebst Wohnung u. Zub. zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 19.

Laden n. kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstraße 7.

Zwei gut möbl.
Zimmer
mit Kabinet, Entree und angrenzender Burschenstube zu vermiethen. Zu erfr. Strobandstr. 15, part.

---

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Ein gut möbl. Balkonzimmer
mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen Mellienstraße 60, 1 Tr., r.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinet,
1 Tr., n. v., z. verm. Strobandstr. 8.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

Möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. Strobandstr. 20.

Gesucht
eine Wohnung für eine alleinstehende ältere Dame in der Bromberger Vorstadt zum Preise von 350 Mk. Anerbieten u. Z. an die Geschäftsst. d. Ztg.

In meinem neuerbauten Hause,
Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, in der
zweiten Etage,
und eine Wohnung in der
dritten Etage,
4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. Baderstraße 28, 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Coppernikusstr. 3
sind die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche, Nebengel., ev. Pferdestall und Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen. Frau **A. Schwartz.**

Herrschaftl. Wohnungen,
renovirt, von 6 und 8 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76/78.

Herrschaftliche Wohnung,
Tuchmacherstraße 2, hochpart., 7 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktbr. ab zu vermiethen. Näh. bei Fräulein **Frohwerk,** daselbst 3 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich,** Brückenstraße 11, bewohnte
III. Etage,
7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder vom 1. Oktober zu verm.
Max Pünchera.

Herrschaftliche Wohnung
von 7 Zimmern, Badestube, reichlichem Zubehör, kleinem Vorgarten und Hintergarten vom 1. Oktober ab oder eventl. auch früher zu vermiethen. Fischerstraße 51.
Dr. Kohli, Oberbürgermeister.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind 2 **Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Die 2. Etage
in meinem Hause, Breite- u. Mauerstraße-Ecke, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und allem Zubehör, per 1. Oktober preiswerth zu vermiethen.
Gustav Heyer.
Anfragen in meinem Geschäftslokal: Culmerstraße 12.

Baderstraße 7
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen das. 2 Trp.

Große Wohnung,
5 Zimmer, Mädchenstube, sämmtlicher Zubehör, Gasleitung vom 1. Oktober zu vermiethen. Brombergerstr. 86.

Eine Wohnung
im I. Stock von **5 Zimmern** und eine Wohnung im II. Stock von **2 Zimmern nebst Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Herrschaftliche Wohnung,
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Kl. freundl. Vorderwohnung
Gerechtestraße 27 zu vermiethen.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen Baderstraße 19. **Georg Voss.**

Bäckerstraße 15 ist die **2. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Mittelwohnungen u. Zubehör
zu vermiethen. Zu erfragen
Brückenstraße 14, 1 Treppe.

Eine Pt.-Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör, Preis 450 Mark, z. 1. Oktbr. z. v.
Gerberstraße 18.

Eine Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Anfragen im Geschäftslokal
Gustav Heyer, Culmerstr. 12.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer und reichliches Zubehör, 2 Treppen, zum 1. Oktober zu vermiethen Mellienstraße 84.

Wohnung,
(4 Zimmer, Entree 2c., 2 Tr.) **Thalstraße,** umständehalber unter dem Miethspreise (für 450 Mark) ab 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Brombergerstraße 35 b, 2 Tr.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

4- resp. 3-zimmerige
Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Wohnungen
von 3 Zimmern nebst Zubehör, auch zu Bureauzwecken geeig., v. sof. resp. 1. Oktbr z. v. Gerberstr. 13/15, part.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

---

2 Wohnungen
von 3 Stuben, 1 Kab., Entree und allem Zubehör, part. und 1 Tr., sind vom 1. Oktober ab in der Schulstr. für 470 und 480 Mk. zu vermiethen. Näh. Schulstraße 20, I r., von 10—5.

Zwei Wohnungen,
à 210 und 450 Mk, inkl. Wassergeld, zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

---

2 Wohnungen,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon (nach der Weichsel gelegen), u. allem Zubehör, 1. und 2. Etage, sind vom 1. Oktober cr. ab in meinem Hause **Heiligegeiststr. 1** zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wohnung,
3 Zimmer und Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen. Schulstraße 1.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zimmer u Zubehör, zu vermiethen.
Bäckerstraße Nr. 6.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, zu vermiethen.
Petzolt, Coppernikusstraße.

Wohnungen
zu vermiethen Bäckerstr. 16.

Kl. Wohn. z. v. Näh. Tuchmacherstr. 10.

Wohnung,
2. Etage, nach vorn, 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen.
A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Zwei Parterrezimmer
von sofort zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen.
R. Thomas, Schlossermeister.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
Liedtke, Mocker, Mauerstr. 9.

Wohnung, 3. Et., 2 gr. frdl. Vorderzimmer m. reichl. Zub., vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Pr. 283 Mk. Tuchmacherstr. 4.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.